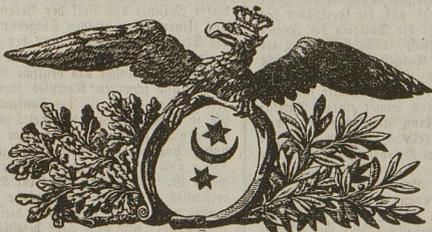


Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 101.

Halle, Sonntag den 30. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 28. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Abg. Loewe (Dortmund) vor der Tagesordnung das Wort. Er habe das Wort erbeten für eine Mittheilung und mit der Bitte um Theilnahme für eine Thatsache, deren Bedeutung über den Kreis hinausreicht, den sie unmittelbar betreffen: den Tod des Präsidenten Lincoln durch verrücktes Verbrechen unmittelbar nach dem Siege seiner Sache. Eine große Zahl der Kollegen haben das Bedürfnis gefühlt, dem erschütternden Tode des Präsidenten Lincoln ihre Theilnahme auszudrücken durch eine Adresse, die indes nicht vom Hause, sondern von den einzelnen Abgeordneten ausgehe. Er bitte, daß die Mitglieder ihre Theilnahme für eine Nation, die den Kampf um die Menschlichkeit mühsam und ruhmvoll durchgeführt durch zahlreiche Unterschriften ausdrücken. Der einfache Mann, den nach dem Siege seiner Sache die Hand des Verbrechers getroffen, werde seine Stelle in den Blättern der Geschichte finden. Er bitte, daß die Mitglieder des Hauses der Anerkennung der einfachen Größe dieses Dieners seines Volkes sich zahlreich anschließen. — Das Haus erhebt sich mit Ausnahme der Konservativen und eines Theils des Centrums und der Ultraliberalen. Der Abg. Wagener motivirte die Nichttheilnahme der Konservativen dadurch, daß Ausdrücke der Politik nach Außen nicht von diesem Hause ausgehen könnten, und weil die Aufforderung eine geschäftsordnungswidrige sei. Hätte es sich um Ausdruck der Theilnahme und Entrüstung gehandelt, so würde er sich angegeschlossen haben, aber die Aeußerung über anderweitige politische Verhältnisse liege außerhalb der Kompetenz des Hauses. Graf Schweinitz: Er und seine Freunde hätten in den Worten des Abgeordneten von Dortmund nichts Geschäftsordnungswidrigen gefunden; derselbe habe ausdrücklich eine Manifestation des Hauses nicht hervorgerufen wollen, und wenn ein Theil des Hauses freiwillig aufgefunden sei, so sei dies keine Manifestation des Hauses; dem privaten Ausdruck der Theilnahme und Sympathie durch eine Adresse würde er und seine Freunde sich wohl auch anschließen können.

Der Finanzminister brachte die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1862 ein. Da ein Etat für 1862 nicht zu Stande gekommen sei, so handle es sich darum, sämmtlichen Ausgaben die nachträgliche Genehmigung zu erteilen. Ferner brachte er den mit dem Kurfürsten von Hessen abgeschlossenen Vertrag wegen definitiver Abrechnung zwischen Preußen und Kurpfälzen in Betreff der Ansprüche und der Abtretung des Fulda'schen Besitzthums ein.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung: Berathung über die Militär-Novelle. Der Präsident Grabow eröffnet die Verhandlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführt, daß der ganze unselbständige Conflict im Lande seinen Ausgangspunkt in der Heeresreorganisation habe, und seinem lebhaften Wunsche Ausdruck giebt, daß endlich ein Weg der Verständigung gefunden werde. Freilich aber biete der vorliegende Gesetzentwurf dazu wohl keinen Anhaltspunkt; er wolle sich der Hoffnung hingeben, daß ein solcher in der bevorstehenden Berathung sich bieten werde. — Die Rednerliste wird festgestellt. Für den Commissionärsvorschlag (Ablehnung des Gesetzentwurfs) sind eingetragen die Abg. Dwesten, Michaelis, Jung, v. Boctum-Dolffs, v. Kaufmann, Wädter, v. Kleinforge, Birchow, Jacobi, Reichensperger, Schulze (Berlin); gegen den Commissionärsvorschlag: die Abg. Stavenhagen, v. Ernsthausen, Dahn (Ratibor), v. Bonin, v. Gottberg, v. Waldow, v. Sängler, Wagner (Neuffettin), Graf Wartenleben, v. Vinde, v. Tresow. — Zuerst erhält das Wort der Abg. Stavenhagen. Der Redner wirft einen Rückblick auf das erste Aufstehen und die verschiedenen Stadien der Armeereorganisation und folgt dem Verfahren der Regierung bis in die neuesten Tage, wo sie von Versöhnlichkeit, Verständigung und dergleichen gesprochen und ihr Entgegenkommen be-

theuert habe. Er fordert die Mitglieder der Staatsregierung auf, irgend ein thatsächliches Moment solchen Entgegenkommens vorzuführen; das vermöge sie nicht, sie habe bloß leere Redensarten gemacht. (Sehr wahr!) Damit möge vielleicht noch der eine oder andere schwache Kopf verwirrt werden, aber ihre Bedeutungslosigkeit könne sich auf die Dauer dem allgemeinen Urtheile nicht verbergen. Schlecht lassen sich auch solche Phrasen mit dem Ausspruche des Kriegsministers vereinigen, daß eine Beeinträchtigung der Armeereorganisation das Ende des Preussischen Staates zur Folge haben würde. Wenn die Regierung davon überzeugt sei, wie könnte sie dann „entgegenkommend“ von den getroffenen Einrichtungen etwas ablassen wollen? Der Redner führt nun seinen in der Commission eingebrachten Antrag (Contingentirung des Friedens-Präsenzstandes) näher aus, erklärt aber, denselben nicht wieder aufnehmen zu wollen, da die Erklärungen Seitens der Regierung ein solches Bemühen als hoffnungslos unzweideutig dargethan hätten. Der Regierungs-Entwurf in seiner vorliegenden Gestalt sei aber ganz unannehmbar. Für das Bonin'sche Amendement könne er sich gleichfalls nicht erklären, endlich aber müsse er auch dem Commissionärsantrage widersprechen, weil derselbe sich auf die nackte Negative beschränke. Das bloße Regiren sei jetzt nicht mehr rathsam. Er werde gegen die Vorlage und gegen die Anträge stimmen, und befände sich so, wenn man wolle, allerdings auf dem Standpunkte des „allgemeinen Regirens.“ (Seiterkeit.) — Abg. Dwesten bespricht in ausführlicher Weise die technische Seite der Reorganisation und kommt zu dem Resultate, daß wenn die Staatsregierung auch nur die geringste Neigung hätte mit dem Hause zur Einigung zu gelangen, das Stavenhagen'sche Amendement von ihr acceptirt sein würde. Jedenfalls sei in diesem das äußerste Maas dessen ausgesprochen gewesen, was die Volksvertretung jemals zu concediren sich bereit finden lassen dürfte. Die großen Ansprüche, welche zu Gunsten der Marine an das Land herantraten, machten es zur ersten Pflicht, Bestrebungen entgegen zu treten, den enormen Procentsatz der Einnahme, welchen die Armee fortnehme, in's Maßlose zu erweitern. Aber allgemein verbiete das auch die Rücksicht auf das Staatswohl. Die Gegenwart erheische nicht vor allen Dingen die kriegerische Rüstung, sondern die friedliche Entwicklung; wo diese tüchtig gefördert sei und das ganze Volkleben in Blüthe stehe, da sei ein Krieg nicht zu fürchten, denn der rüste sich leicht und rasch aus einem reichen Frieden. Man möge auf die Nordamerikanischen Staaten blicken. Das Land habe kaum eine der Preußen an Zahl gleiche Bevölkerung, und in der Zeit von 4 Jahren seien vier Milliarden für die gewaltige und nunmehr siegreiche Kriegführung ausgegeben; sei eine Flotte geschaffen, mit welcher die Union sich anheischig mache, den vereinigten Flotten Englands und Frankreichs Drog zu bieten; glänzende Feldherren seien da erstanden, eine ungeheure Armee stehe unter Waffen, deren Leistungen in der Bestehung furchtbarer Kämpfe, in der Erhaltung harter Strapazen, in der Ausföhrung rascher, weiter, schwärzer Marsche von keiner Armee weder des Alterthums, noch der neueren Zeit übertroffen seien. Welcher Europäischen Staat würde im Stande sein, ein Gleiches zu thun? Das habe nur eine Nation vermocht, welche ihre Kräfte im Frieden geschont gehabt. (Sehr wahr!) Der Redner weist darauf hin, daß die Armeereorganisation, wollte man auf diesen Gesetzentwurf ausgehen, keineswegs als durch die bereits ins Werk gesetzten Einrichtungen abgeschlossen zu betrachten sei, daß noch viele und sehr bedeutende Nachforderungen folgen würden. Der Redner geht nun zu der politischen Seite der Frage über und sagt insbesondere mit Rücksicht auf die von dem Kriegsminister gemachte Aeußerung, daß die Regierung sich in eine Lage gebracht sehen könnte, wo sie nicht mehr die Rechtsfrage, sondern die Existenzfrage in Betracht zu ziehen habe; alle Staatsrettereien, wie sie jemals vorgekommen, seien um Gewände nicht verlegen gewesen, allein das würde doch unethisch und beispiellos dastehen, daß eine Differenz um einige Regimenter und

um ein paar Millionen als Anlaß zu einem Staatsstreiche benutzt würde. „Rechtsverachtung und Willkür, meine Herren (so schließt der Redner), lassen sich wohl auf eine Weile durch allerlei Hebel führen, aber ihre Urheber schreiben die Weltgeschichte nicht allein!“ (Beifaller Beifall.)

Kriegsminister v. Roon: Ich will auf die politische Bedeutung des Vortrags nicht eingehen, sondern mich rein auf die Sache halten. Es ist nicht leicht, wenn man 6 Jahre lang auf der Weite steht, sich in einen Kampf einzulassen, dessen Verantwortlichkeit man von vorn herein voraussetzt. Es giebt Parteien, welche auf die Fortdauer des Conflictes speculiren, (Auf: Sehr wahr!) das sind aber nicht die Parteien der Regierung, denn die Regierung hat die Absicht, die Bunde zu heilen, nicht sie bloß zu legen. Die Regierung, welche eine kräftige Aktion für ihre Aufgabe hält, kann nicht wünschen, daß fortwährend ein Hemmnis für sie vorhanden ist. Dies als Antwort auf die „bloße Frage“ des Abg. Stadenhagen. Ich glaube, einzelne Punkte sind bisher immer noch nicht hinlänglich aufgeklärt und bedürfen noch immer einiger Aufklärungen. Die politische Konsequenz darf doch den rechten Mann nicht abhalten, von einer entsprechenden Stellung abzugeben, sobald er sich von etwas Besseren überzeugt hat und deshalb will ich — ohne Annäherung — noch einige Belehrung zu geben suchen, und hierbei mich an den Commissionbericht halten. Wenn der Wunsch nach Verständigung in der That ein so allgemeiner in diesem Hause wäre, wie ich wünsche, so muß ich gefehen, daß die Composition des Materials zum Bericht von der Commission sehr wenig glücklich gewählt war. Wäre die Regierung im Stande, auf die ihr gegenüber stehenden Wünsche einzugehen, so wäre ein Geseß sehr bald möglich. Auf die jährliche Dienstzeit werde ich noch später zu sprechen kommen. Bei der Armee sind es schon jetzt circa 20 Prozent, die bloß zwei Jahre dienen. Der Conflict dreht sich, seitdem der Beschluß dieses Hauses nicht hat zur Ausführung gebracht werden können, und nicht früher. Sie sprechen hier von Conserlitionen, die die Regierung machen soll. Conserlitionen kann die Regierung überhaupt nicht machen, so lange es sich um unbedingte Parteiwünsche handelt; das wäre Mißtrauensbeweis. Was geschrieben konnte, ist geschrieben, die Dienstzeit ist auf das Minimum reducirt. Wenn die Regierung sich zum 4. Mal entschlossen hat, einen Gesekentwurf einzubringen, den sie von vornherein für unmöglich hält, so ist das auch schon ein Entgegenkommen. (Bewegung.) Hätten wir nicht Vernehmung gewollt, so hätten Sie nur eine Budgetvorlage bekommen und kein Geseß. Wenn die Regierung der Meinung ist, daß sie an der neuen Gesetzesentworfung in der Hauptsache festhalten muß, wie soll sie denn aus dem Conflikt herauskommen? Es ist das ein leidlicher Zustand, der durch den Beschluß von 1862 herbeigeführt worden ist. Die Anforderung der Regierung an die Bevölkerung ist nicht so existant, wie Sie in dem Bericht meinen. Wenn die Bundeskriegsverfassung schon 1 pCt. der Bevölkerung als Norm festsetzt, so wird dies eine Prozent für Preußen gewiß nicht zu viel sein. Wer hat die Rolle Deutschlands zu schützen? Doch nur Preußen, die Mittelstaaten sind doch nicht dazu fähig. Treibt nun also eine solche Nothwendigkeit an Preußen heran, so liegt auch die Verpflichtung nahe, daß Preußen dazu im Stande ist. Ich meine, vor Preußen unfähig macht, seinen deutschen Beruf zu erfüllen, der vorfindet sich nicht nur an Preußen, sondern auch an Deutschland. Die Preussische Regierung hat seit langen Jahren sich bemüht, beim Bunde eine bessere Kriegsverfassung einzuführen, leider aber ohne Erfolg. Preußen hat sich abgemüht, den deutschen Regierungen die Preussischen Einrichtungen zugänglich zu machen, um seine deutschen Bundesgenossen in der Kriegstüchtigkeit ihm ebenbürtig zu machen. Hätte America von Hause aus über ein streitbares, wohlgekauftes Heer verfügen können, würde es diese Milliarden nicht auszugeben nötig gehabt haben, welche es ausgehen mußte, um erst eine organisierte Armee zu erlangen (Bewegung). Sie sprechen von der Ueberorganisation der Steuerräfte. Welche Steuer ist denn dem Lande um der Reorganisation willen aufgelegt worden? (Auf: Grundsteuer.) Nein, meine Herren, die Grundsteuer ist nicht wegen der Reorganisation geschaffen, sondern um einem schon längst ausgesprochenen Wünsche und Bedürfnis zu genügen (Bewegung.) Wir wollen auch nicht, wie Sie glauben, mit unserer Friedensarmee mit unserm Nachbarn rivalisiren, sondern wir wollen das Friedensheer nur haben als eine Bildungsschule für den Krieg. Es ist doch kein Verlangen eine Anzahl von so und solch Soldaten zu halten, nur um damit zu brilliren. Die Anstalten, welche die Herren Vortrager ausgesprochen haben, sind meiner Ansicht nach nicht so reich, daß ich sie für schmachtbar anken kann. Ich habe ja in der Commission nicht abgelehnt, die Stärke der Friedensarmee gesetzlich festzusetzen. Die Mittel zur Erhaltung der Armee muß ja immer die Landesvertretung genehmigen und da ist derselben ja immer das Mittel in die Hand gegeben, unnatürliche Geseße der Regierung zu verhindern (Bewegung). Aber die Regierung darf auch nicht in der Weise beschränkt werden, daß es ihr unmöglich wird, die Vertheidigung des Landes in gebührender Weise durchzuführen. Die Nechtsverbindlichkeit der Kabinettsordre vom 3. September 1814 ist von meiner Seite nicht angezweifelt worden. Ich bin vor der Sitzung von einem Mitgliede aufgefordert worden, doch einmal etwas genauer die Punkte darzulegen, welche ich gegen die Landwehr einzuwenden habe; ich bin verpflichtet, so ungenau ich das thue, hierauf genauer einzugehen. Verdrängt ist die Landwehr nicht worden; sie bleibt ein integrierender Theil der bewaffneten Macht, der auch im Kriegsfalle, aber nur wenn es notwendig ist, gewiß nützliche Dienste leisten wird. Die Unzulänglichkeiten des Landwehrsystems haben sich namentlich 1850 zur Genüge dargeboten. Man mußte oft nicht ein, sondern beide Augen zudrücken, um nicht Excesse herbeizuführen, welche dem Infanterie nur schaden konnten. Die Landwehr von 1813 ist mit der jetzigen Landwehr nicht zu vergleichen; jene bestand größtentheils aus jungen, diese aus verheiratheten Männern. Das Institut der Landwehrrekruten aber ist nichts als Zeit- und Geldverschwendung. Dagegen gewährt die Reorganisation eine Erleichterung der Mächten und darum hat die Regierung dadurch dem Lande nur einen Dienst gethan. Denn erinnere ich an die große Menge der Reklamationen, welche schon bei Friedenszeiten einziehen. So merkt ein mit vortragender Bericht eines Feldwebels von dem Garde-Landwehr-Bataillon in Düsseldorf, daß bei einer Landwehrübung drei Mal so viel Reklamationen eingegangen seien, als Landwehrreute eingezogen waren. Da er immer spricht, sehr zweifelhaft. Schon mehr Vorgänger, der General v. Bonin, hat sich in diesem Sinne über die Landwehr ausgesprochen und die Kabinetts-Ordre von 1852 veranlaßt. (Redner citirt einige Aeußerungen des Hrn. v. Bonin.) Die Landwehr wird dann vortheilhaft verwendet werden, wenn es gilt, Haas und Hor und Weib und Kind zu vertheidigen; dann, wie ich schon sagte, wird sie ihre Pflicht in vollkommenem Maße thun und die Pflicht der Regierung ist es deshalb, den militärischen Geist in der Landwehr wach zu halten. Dazu sind die Uebungen der Landwehr notwendig, und diese sind nicht unterlassen worden und werden eifrig gepflegt. Es ist mir entgegen gehalten worden, daß unser Heer aus kostbarerem Material besteht, als das anderer Staaten. Ich habe das bereits zugegeben, aber aus noch kostbarerem Material besteht unsere Landwehr, sie ist das kostbarste, denn sie bildet den Kern unseres Heeres, der Steuerzahler. Darum muß die Landwehr geschont werden. Und eben weil die Landwehr so kostbar ist, darum muß ihr auch die Kriegstüchtigkeit erhalten werden. Der vorerwähnte Herr Abgeordnete hat mich gebeten, ihm die Gründe zu nennen; ich habe mich mit Widerstreben zu den angeführten Angaben gezwungen gesehen. Ich muß dem Hrn. Präsidenten sagen, ich bin noch lange nicht fertig, aber ich bin erschöpft und bitte um eine Pause.

Eine halbstündige Pause tritt ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung fährt der Kriegsminister in seiner Rede fort. Die dreijährige Dienstzeit kann nicht preis gegeben werden. „Zum Segen des Landes“ hat die zweijährige nicht bestanden. Die Reorganisation bringt viele Erleichterungen. Nach v. Roon's mehrstündigen Ausführungen wird die Sitzung nach 4 Uhr bis auf morgen 10 Uhr vertagt.

Die vorstehend erwähnte Adresse des Abgeordnetenhauses an den Gesandten der Nordamerikanischen Union in Berlin lautet:

An Herrn Judd, Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wir unterzeichneten Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses bitten Sie, Herr Ge-

sandter, den Ausdruck schmerzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, den Staat und Volk der Vereinigten Staaten durch den Tod des Präsidenten Lincoln erlitten haben, aber auch zugleich den Ausdruck des tiefsten Mitleides vor dem menschlichen Verbrechen, dem er zum Opfer gefallen ist. Wir sind um so tiefer erschüttert von diesem Unglück, als es in dem Augenblick eingetroffen ist, wo wir uns der Freude über den Triumph der Vereinigten Staaten hingeben und als der gleichzeitige Nordfall auf den getreuen Genossen des Präsidenten Lincoln, auf Herrn Seward, der ihm mit Staatsflugigkeit und Entschlossenheit bei der Erfüllung seiner schmerzlichen Aufgabe unterstützt hat, den menschlichen Zweck des Verbrochens verrieth, durch den Tod dieser Männer das Volk der Vereinigten Staaten, der Früchte seines langen Kampfes und seiner opfermüthigen Singebung in dem Augenblicke zu berauben, in welchem ihm der Triumph des Rechtes und des Geseßes den lang erdienten Frieden zurückzuführen verspricht. Herr Gesandter, Sie sind unter uns lebend Zeuge gewesen der herrlichen Theilnahme, welche das deutsche Volk dem Volk der Vereinigten Staaten während des langen und schweren Kampfes immer bewahrt hat. Sie wissen auch, daß es mit Freude und Stolz auf die Laufende seiner Tüchtnisse geblickt hat, welche in diesem Kampfe so entschlossen auf die Seite des Rechtes und des Geseßes sich gestellt haben. Sie haben auch gesehen, mit welcher Freude hier die Siege der Union begrüßt worden sind, und wie zuversichtlich hier immer der Glaube an den endlichen Sieg der guten Sache und die Wiederherstellung der Union in alter Größe auch mitten im Unglück gewesen ist. Dies große Werk der Wiederherstellung der Union wird, so hoffen wir zuversichtlich, durch dies entsetzliche Verbrechen nicht gehindert werden. Das Amt des großen und weisen Führers in diesem großen Kampfe wird die Union, für die er gestorben ist, nur noch mehr befähigen. Dafür bürgt uns die unverrückliche Achtung vor dem Geseß und die Liebe zur Freiheit, welche das Volk der Vereinigten Staaten selbst mitten in den gewaltigen Kämpfen des großen Krieges immer gezeigt hat. Wir bitten Sie noch, Herr Gesandter, unsern Gefühle schmerzlicher Theilnahme und unsern Symptilien für das Volk und die Regierung der Vereinigten Staaten bei demselben den geeignetsten Ausdruck geben und zugleich den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung für Sie, Herr Gesandter, genehmigen zu wollen. Berlin, 28. April 1865. Die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses.

Am Mittwoch Abend fand die zweite Sitzung der Marine-Commission unter ungemein starker Theilnehmung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses statt. Die Regierung war vertreten durch die Minister v. Bismarck-Schönhausen und v. Roon, den Contre-Admiral Sachmann, den Geheimen Admiralitätsrath Jacobs, den Geheimen Legationsrath Ubelen und den Geheimen Ober-Finanzrath Wölle. Die Gegenwart der genannten Vertreter der Regierung ermöglichte die Beratung des politischen und diplomatischen Theiles der Vorlage. Abgeordneter Birchow als Referent: Die Landesvertretung sei nicht in der Lage, für die Bewilligung des Kieler Hafens Geld zu bewilligen, da sich der Plan auf ausländisches Gebiet beziehe, es sei denn, daß die Regierung für denselben einen Rechtsstitul nachweisen könne. Der Friedensvertrag mit Dänemark, aus dem dem Lande Kosten erwachsen, sei der Landesvertretung nicht zur Genehmigung vorgelegt. Was über die Verhandlung mit Oesterreich in der Presse bekannt geworden, sei nicht authentisch; man wisse nicht einmal, ob die Nachrichten über die Preussischen Forderungen sicher seien. Es sei nicht recht verständlich, wenn in den Motiven zur Vorlage von der „Ehrenpflicht“ Preußens für die Deutschen Nordmarken die Rede sei. Referent könne daher nicht einmal einen Antrag stellen, bevor er nicht genau wisse, was die Regierung beabsichtige. — Minister-Präsident v. Bismarck: Die in der Bronrede zugelegte Vorlage über die Kriegskosten sei verzögert worden, weil der Rechnungsabschluss erst seit Kurzem erfolgt sei. Sie werde aber baldigst erscheinen und eine Darlegung der Zeitereignisse nebst dem Nachweise bringen, weshalb der Krieg ohne Bewilligung der Mittel geführt werden mußte, ferner eine Beleuchtung der völkerrrechtlichen Lage der Sache, verbunden mit einer Mittheilung der Aktenstücke, soweit dieselbe möglich sei. Hätte man daran gedacht, daß die Frage über den Kieler Hafen dadurch in den Vordergrund treten würde, so hätte man die Vorlage, der man nur eine technische Bedeutung beilegte, verlagt.

Preußen sei Mitbesitzer von Schleswig-Holstein und mithin auch von Kiel. Es hoffe, sich mit Oesterreich über die Frage zu verständigen, und zu ermöglichen, daß Kiel ein Kriegshafen werde für die Preussische, eventuell die Deutsche Flotte, welche sich aus der Preussischen und aus den maritimen Kräften anderer Norddeutscher Staaten zusammensetzen sollte. Preußen habe auch weitere Forderungen an Oesterreich gestellt, darüber lasse sich jedoch verhandeln. Von keiner Deutschen Regierung sei Preußen ein bestimmter Widerspruch entgegengetreten, einzelne wollten mehr bewilligen, als Preußen verlangte, alle aber hätten den Kieler Hafen als äußerste Grenze der Forderungen zugelassen. Der Abschluß der Erwerbung könne nicht forciert werden. Der Antrag sei dazu eine bedeutende Hülfe oder ein entschiedenes Hindernis, denn ohne Bewilligung der Kosten für die Befestigung sei Kiel ein werthloser Besitz. Im Interesse der Sache sei zu wünschen, daß der Antrag zu einem festen Entschlus käme, der keine Umkehr zulasse, daß er den Feldherrnstab über die Mauer wirfe und sagte: „Kiel muß gewonnen werden!“ Die Regierung müsse für weitere Verhandlungen wissen, ob sie die Landesvertretung hinter sich habe. Die Regierung wolle den Besitz von Kiel zur Bedingung jeder Verständigung über die Elb-Heerzogthümer machen, eine größere Flotte allein, event. mit Hülfe anderer Staaten gründen. Die mit der Erwerbung verbundenen Lasten könnten von einer Preussischen Landesvertretung nicht beauftragt werden.

Kriegsminister v. Roon: Der Bau großer Schiffe ohne den Besitz eines Hafens zu ihrer Bergung sei eine Verschwendung; an einem solchen Hafen habe es bisher gefehlt, erst der letzte Krieg habe den Mitleid eines solchen gebracht, der Aussicht auf Dauer gewähre; daraus beruhe der neue Flottengründungsplan. Die Aufbringung der Mittel durch die jährlichen Etats sei unthunlich, sie würde die wirtschaftliche Disposition verhindern; darum sei ein Geseß notwendig geworden. Der Specialplan von Kiel und Umgebung sei in Angriff genommen, aber für die nächste Zeit zur Vorlegung noch nicht geeignet. — Abg. v. Sauten-Julienfelde erklärt sich zu jeder Bewilligung bereit, aber nur einem Ministerium gegenüber, das das Budgetrecht des Hauses achte. Das gegenwärtige habe auch nicht den geringsten Versuch zur Ausgleichung des Conflictes gemacht und doch würde kein solcher Versuch vergebens gewesen sein. Dagegen fordere das Ministerium den höchsten Beweis des Vertrauens. Die im Jahre 1850 zur Ausführung

der Union bewilligte Anleihe sei gegen die Union benutzt worden und der Herr Minister-Präsident habe den Schritten der damaligen Regierung zugestimmt. Der Redner ist daher jetzt gegen jede Anleihe. — Minister-Präsident v. Bismarck: Die Äußerungen des Vorredners schneifen von der Sache ab und seien befremdend. Die Loyalität des Ministeriums sei nicht in Zweifel zu ziehen, es habe stets den Muth seiner Meinung gehabt. Es habe durch die Anleihen Mittel genug zur Verfügung gehabt, aber trotz der Kriegskosten keinen Groschen davon angerührt. Preußen müsse jetzt eine Seemacht werden, namentlich um den kleineren Seemächten gewachsen zu sein. Das Haus könne ja die Mittel zur Befestigung von Kiel bedingungsweise (das heißt mit Rücksicht auf den Erfolg der Preussischen Politik in Bezug auf Kiel) bewilligen, sie limitiren: kein Kiel, kein Geld. — Abgeordneter Birchow: Es komme nicht bloß auf die Zustimmung der deutschen Staaten, sondern auch auf die der Landesbevölkerung selbst an, wenn von Erweiterungen in den Herzogthümern die Rede sei. Die Landesvertretung würde den Wunsch auf Besitz des Kieler Hafens unterstützen, allein es scheint sich um eine kategorische Forderung, um einen Zwang zu handeln, und da sei die Zustimmung zweifelhaft. Nach der Vorlage scheint man eventuell den dänischen und skandinavischen Flotten entgegenzutreten zu wollen; habe man aber auch an den Fall gedacht, vereint mit diesen Flotten der russischen die Spitze bieten zu müssen und den Sund zu sperren? — Der Redner beleuchtet die einzelnen Forderungen, hält die Bewilligung zur Beschaffung gegogener Geschütze für unerlässlich; für fremde Territorien könne das Haus keine Bewilligungen machen. — Ministerpräsident v. Bismarck hält eine Verständigung in Bezug auf die innere wie auf die äußere Politik für dringend wünschenswerth. Ein besseres Verhältnis zu den Staaten des Nordens wäre vortheilhaft, dazu sei insofern die Aufregung gegenwärtig noch zu groß. Ueber die Stärke der russischen Marine wisse man nichts Genaueres. Preußen habe in der Kieler Bucht nur die Strecke zwischen Friedrichsort und Hohenau und die gegenüberliegenden Orte verlangt. Ueber die preussischen Forderungen hätten die Berliner Blätter ziemlich genau berichtet, Näheres werde die Vorlage bringen. Ueber eine zwangsweise Durchführung ließe sich begreiflicher Weise hier und jetzt nichts sagen. Die Zustimmung Oesterreichs sei notwendig, die Zustimmung der Bevölkerung der Herzogthümer rathsam. Ein Bruchtheil der deutschen Nation habe nicht das Recht zu verlangen, was im Interesse des Ganzen notwendig sei. — Kriegsminister v. Roon: Die noch fehlenden statistischen Nachrichten und jede Auskunft, die zur Erläuterung dienen kann, sollen noch geliefert werden; es müsse aber auf einer bestimmten, dauernden Bewilligung bestanden werden. Durch ratenweise Bewilligung könne eine künftige Regierung, wenn ihr etwa eine potenzierte Fortschrittspartei gegenüberstände, leicht in begonnene Unternehmungen gehemmt werden. — Auf eine Anfrage des Abg. v. Bunsen erklärt der Contre-Admiral Sachmann den Kieler Hafen für einen ganz vorzüglichsten; er sei leicht zu verteidigen und viere in allen Jahreszeiten schuss. — Abg. Stravenhagen ist für den Zweck der Vorlage und Entzifferung der Mittel, gegen die Anleihe. Preußen müsse zu seiner Sicherheit und zur Sicherheit der Herzogthümer den Kieler Hafen festhalten, den ihm schließlich Niemand streitig machen werde. — Abg. Dunder verlangt Mittheilung der Aktenstücke, betreffend die Verhandlungen mit den Hansestädten über die Kanonenboot-Flotte. — Ministerpräsident v. Bismarck wünscht noch eine Erklärung abzugeben in Bezug auf die Zeitungsnachrichten der letzten Tage über das Verhältnis Oesterreichs zu Preußen. Es sei richtig, daß Oesterreich besorgt habe, von Preußen durch zwei Dinge in seinem Recht als Mitbesitzer der Herzogthümer beschränkt zu werden: durch die Marinevorlage und durch die Verlegung der Flottenstation von Danzig nach Kiel. Die Vorlage sei eine innere Angelegenheit zwischen zwei preussischen Behörden, also kein Gegenstand diplomatischer Verhandlungen. Die Verlegung der Flottenstation sei unter dem 24. März vom Könige befohlen worden, aber nicht in einem Umfange, der über das Recht des Mitbesizers hinausginge, im Uebrigen auch in der Hoffnung einer leichten Verständigung mit Oesterreich. Die Regierung müsse bei dem stehen bleiben, was sie gethan habe, und werde sich durch keine Einrede Zwang anthun lassen, andererseits aber auch gegen ihre völkerrechtliche Verpflichtung nicht verstoßen. — Abg. Birchow: Es sei von Zuständnissen an Oesterreich die Rede gewesen und es lebe im Volke eine große Besorgnis über das Zusammengehen mit Oesterreich, namentlich seitdem Gerüchte über Compensationen in Umlauf gekommen. Es sei wünschenswerth, das Haus und das Land darüber zu beruhigen. — Ministerpräsident v. Bismarck: Es seien weder Vorschläge gemacht noch angenommen worden, wodurch Rechte preussischer Unterthanen verletzt oder durch welche die Geschicke des preussischen Staates auf lange Zeit hin beeinflusst werden könnten. — Hierauf wird die Sitzung gegen 10 Uhr nach fast vierstündiger Dauer geschlossen und die nächste auf Donnerstag Abends 6 Uhr angefest.

Zu der heutigen Sitzung der Commission waren die Minister nicht erschienen, wohl aber der Contre-Admiral Sachmann und Vertreter der Minister des Auswärtigen, der Finanzen und der Marine. Abg. Birchow bringt folgenden Antrag ein: Die Commission wolle beschließen, bei dem Hause der Abgeordneten zu beantragen: 1) das Haus wolle den vorgelegten Gesekentwurf ablehnen; 2) das Haus wolle folgende Erklärung beschließen: 1) das Haus der Abgeordneten ist bereit, für die an der That anzuwendenden Befestigungen und für die Beschaffung von Substanz-Geschützen für die vorhandenen Schiffe die ersten Raten in dem Staatshaushaltsetat dieses Jahres zu bewilligen, sobald die königl. Staatsregierung einen annehmbaren Plan über die Vertheilung auf die einzelnen Jahre vorgelegt und die Aufnahme dieser Position in den Etat beantragt wird; 2) sollten die für die Hafenbauten an der That und für die Beschaffung einer Panzerfregatte

in dem Extraordinarium des Marineetat für dieses Jahr ausgebrachten Summen sich als nicht ausreichend erweisen, so ist das Haus bereit, in eine angemessene Erhöhung dieser Summe zu willigen; 3) das Haus erkennt die Erwerbung des Kieler Hafens durch Preußen so wie die Betheiligung der Herzogthümer an den Kosten und der Bemannung der Preussischen Flotte als berechtigte Forderungen der Preussischen Politik an und erklärt seine Bereitwilligkeit, die zur Behauptung und Einrichtung dieses Hafens erforderlichen Mittel zu votiren, sobald diese Forderungen durch Verträge mit den Herzogthümern zugestanden und festgestellt sind und sobald das Haus durch gesetzliche Herstellung seines verfassungsmäßigen Budgetrechts wieder in die Lage gesetzt sein wird, neue Staatsanleihen zu bewilligen. — Abg. Möller stellt im Anschluß an den Dunder'schen Antrag wegen Vorlage der Verhandlungen mit den Hansestädten den weiteren, das Haus möge die Erwartung aussprechen, die kgl. Staatsregierung werde mit allem Nachdruck dahin streben, mit den Hansestädten und den übrigen Küstenstaaten Verträge über deren Betheiligung an den Kosten und der Bemannung der Preussischen Flotte abzuschließen. — Bei dem Begründung der Verhandlungen begründet der Abg. Dunder seinen Antrag damit, daß nichts offizielles über die mit den Hansestädten begonnenen Verhandlungen bekannt geworden sei und daß es doch von mehr als historischem Interesse für die Landesvertretung sein müsse, jene Verhandlungen zu kennen. Gegen die Politik des Ministeriums und gegen deren constitutionelle Ansichten erklärt sich der Redner entschieden und ist bereit, in der Richtung des Birchow'schen Antrages sein Votum abzugeben. Für die geschäftliche Behandlung hält er es für zweckmäßig, wenn zunächst auch die technische Seite der Sache zur Behandlung komme. Referent Birchow wirft zunächst die Frage auf, welche Landesvertretung die Regierung in den Herzogthümern einberufen beabsichtige? Geh. Rath Abeken als Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen giebt darauf eine mit den Ausführungen der Nordd. Abg. 3g. übereinstimmende Erklärung, welche darin gipfelt, daß die Meinung der Herzogthümer auf der breitesten Grundlage zum wirklichen Ausdruck käme. Eine andere Frage des Referenten beantwortet Contre-Admiral Sachmann damit, daß es nach dem vollzogenen Erwerbe des Kieler Hafens zunächst nicht mehr Absicht der Regierung sei, den Hafen im Tasnunder Hodden auszubauen, denn die Kieler Bucht sei auch für Ausbildung einer Flotte groß genug. Mit dem Unternehmen einer Englischen Gesellschaft im Kieler Hafen habe die Regierung nichts zu thun, dieses sei ein rein privates. Abg. Möller begründet seinen Antrag damit, daß in jedem Kriege die Preussische Flotte die ganze Deutsche Küste zu schützen haben werde und daß die Vertheilung der Lasten auf dieselbe besonders deshalb wichtig sei, weil Preußen keine ausreichende Bemannung für die zu schaffende Flotte würde stellen können. Contre-Admiral Sachmann erwidert darauf, daß seit 10 Jahren die Heuern für Matrosen in Preussischen Häfen nicht wesentlich gestiegen seien, daß Preußen eine setzende Bevölkerung von 12,000 Mann und 5-6000 andere habe, welche ein Seehandwerk treiben; bei der Lage Preußens werde ein großer Theil dieser Mannschaften im Kriege für die Flotte immer disponibel sein. Er überreicht dem Vorsitzenden die im Ministerium der Marine darüber gesammelten Materialien. Abg. Kerst bezieht wiederholt auf dem früher vom Abgeordnetenhaufe geforderten Gründungs- und einem Organisationsplan für die Flotte und erhält eine ablenkende Erwiderung vom Marinecommissarius. Abg. Schröder findet es in den Preussischen Finanzen nicht begründet, für Auswärtigung der älteren Geschütze mit neuen auf der Flotte und für Vollendung eines schon halbfertigen Hafens an der That eine Anleihe aufzunehmen und er hält sich auf eine solche in einem Zustande nicht einlassen, bei welchem man der Landesvertretung jeden Einfluß auf die Staatsfinanzen nehme; in diesem Falle sei obenin die Bewilligung einer Anleihe für Anlagen auf einem Gebiete eine staatsrechtliche Unmöglichkeit, von welchem Preußen nicht der alleinige, sondern nur der Mitbesitzer sei. Ein Vertrauensvotum für die gegenwärtige Regierung zu geben, sei ihm unmöglich, dieselbe habe in ihrer Politik keinen festen Plan gezeigt, sie habe sich von den Ereignissen führen lassen und scheine auch jetzt noch ohne bestimmten und festen Plan zu sein; ihre ersten Mittel, darunter die Oesterreichische Allianz, hätten der Regierung nicht die gewünschten Dienste gethan und sie greife nun zu anderen, die kein Vertrauen in ihre Sicherheit erwecken können. Er könne dem Birchow'schen Antrage aus diesen Gründen nicht bestimmen, denn er enthalte ein Engagement, und er sei gewillt, für den vom Abg. Harfort einzubringenden Antrag zu stimmen. Dieser Antrag zielt dahin, die Commission wolle ihre Beschlußfassung bis nach Vorlage der Kriegskostenrechnung aussetzen. Der Commissar für das auswärtige Ministerium erwidert dem Abg. Schröder, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht bloß von Hoffnungen und Aussichten gesprochen habe, daß Oesterreich und die Deutschen Bundesstaaten in die Erwerbung des Kieler Hafens willigen würden, sondern diese Forderung sei von Preußen als Bedingung gestellt; das Ministerium wolle nun wissen, ob es dabei auf die Unterstützung der Landesvertretung rechnen könne. — Der Dunder'sche Antrag wird angenommen und dem Abgeordneten Harfort das Wort zur Erstattung der technischen Berichtserstattung für den Beginn der nächsten Sitzung vorbehalten.

Die verstärkte Gemeindef. Commission über die Pette'schen Anträge, betreffend den Entwurf einer Kreisordnung und die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen (Berichterstatter Abg. Schneider [Wanzleben] resp. Mühlendek) erkennt zwar das Bedürfnis einer besseren Kreisordnung und eben so das Bedürfnis der Abänderung der bestehenden Gesetzgebung über die ländliche Polizei an, empfiehlt aber mit Rücksicht auf die obwaltenden politischen Verhältnisse dem Hause, auf die Berathung der beiden Gesekentwürfe zur Zeit nicht einzugehen.

Bekanntmachungen.

Werke, Brochuren.

RECHNUNGEN,
Facturen, Quittungen.

Tabellen & Frachtbrieft
aller Art.

Contobücher,
Avise, Wechsel.

Obligationen, Actien,
Policen,

sowie
Werthpapiere aller Art
werden geschmackvoll
angefertigt.

Etiquetts
in allen Arten und Farben.

Gelegenheits-Gedichte.

J. G. Lipke's

neu eingerichtete

Buch- und Kunstdruckerei

in

Halle a/S.,

Leipzigerstr. 11, im Hause des Herrn Henning,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.

Probe-Abdruck meiner Schriften, zum Handgebrauch bei Bedarf
von Druckarbeiten, steht gern zu Diensten.

Briefköpfe.

Adress-, Empfehlungs- &
Visiten-Karten.

VERLOBUNGS-,
Verbindungs- u. Entbindungs-
Anzeigen.

Wein- & Speise-Karten.

PLACATE,
Aushängeschilder, gr. Biffen
u. s. w.

VERLAG

des

Dorfsanzeigers.

Erscheint vom October d. J.



Nähmaschinen

für Familien und für alle Zwecke der Fabrikation
mit allen neuen Einrichtungen zum Kapputhemachen, Säumen, Schür
auf- und zwischennähen, Einfassen u. f. w. versehen; unter Garantie, daß
dieselben von keinem andern Fabrikat übertroffen werden, empfiehlt

Otto Giseke,
Schmeerstraße 31.

Drillmaschinen in allen Größen, n. deutschem
u. englisch.
System.
Guanostreu-Maschinen à 80 — 110 *fl.*
Ringelwalzen in verschiedenen Längen, mit u. ohne Räder,
sowie einzelne
Ringelwalzenringe
halte stets auf Lager.

F. Zimmermann,
Magdeburger Chauffee.

Die jetzt so beliebten

„Bringe-Maschinen“

welche viel zur Schonung der Wäsche beitragen, empfehlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.



Großes Lager fertiger

Grabbreuze, Kisten, Leichensteine in Marmor, Sandstein, Eisen.

Firmas u. Inschriften in Gold oder beliebiger Farbe fertigt und erneuert

C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler.

Gr. Brauhausgasse 9, neue Promenade 10.

Neben meinen beiden Leinenwaaren-Geschäften in Dessau und Börbig, welche
in bisheriger Weise fortgeführt werden, halte ich von heute ab in **Zörbig** noch Lager feiner
Toilette- und Wasch-Seifen, Haaröle, Pommeden und Extrait d'Odeurs in
allen beliebten Blumen- und Compositions-Gerüchen.

Bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Centner Seife bewillige ich **Rabatt.**

Heinrich Kutscher.

Schlüter's Café & Restauration,

Brüderstraße Nr. 9, vis à vis dem Kreisgericht.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Mittagstisch **à la carte & table d'hôte** hiermit
bekens, als verabreicht auch kalte und warme Speisen außer dem Hause.

NB. Heute und folgende Tage **Bockbier.**

Julius Schlüter.

Frischen Waldmeister,
Frischen Maitrank,

à Flasche $7\frac{1}{2}$ *fl.* und 10 *fl.*

Mosel-Wein,

à Flasche $7\frac{1}{2}$ *fl.* und 10 *fl.*

empfehl

J. Kramm.

Bureau Ceres in Halle a/S. vermit-
telt alle Franco-Aufträge solid und prompt.
F. Siel.

12 Scheffel ganz reiner Taubendinger sind
billig zu verkaufen Steinweg 18. **Czner.**

**Shlipse, Cravatten, seidene
Shawls etc.** in den neuesten Dessins
und Façons, z. B. **Lavallieres,
Lassalle, Richelieus, Join-
villes, Moscovite etc.** empfiehlt in
reicher Auswahl und bei neuester billiger
Preisnotirung

A. Böhme, Leipzigerstraße 5.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.



Pa. 64r **weissen Zucker-
Rüben-Saamen**, garantirt
echt u. **kelmfähig** à *fl.* 22
bei **J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.**

**Wirtschaftsmaschinen,
Waschmaschinen,
Ausringemaschinen,
Fleischbackemaschinen,
Buttermaschinen**
vorräthig bei **Otto Giseke.**

Prima-Peru-Guano

in bekannter Güte, sowie **Superphosphat**
und **Baker-Guano** Prima-Qualität wird
Nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und
Sonntag in **Stumsdorf** von mir verab-
folgt.
C. Mehlitz aus Börbig.

Ju Burg bei Meideburg.

Verspätete **Concert-Anzeige.**
Sonntag den 30. April c. Abends 7 Uhr
Abchieds-Concert des Herrn Komiter
Wittig mit seiner Damentapelle.

Da es mir gelungen ist, den Herrn **Wit-
tig** mit seiner Kapelle noch auf eine Wirt-
schaft zu engagiren, so birret um zahlreichen
Besuch **Burkhardt.**
Entree $2\frac{1}{2}$ *fl.* — Programm an der Kasse.

5. **M. C. L. A. T.** 22. **L. F. T.**
5.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr wurden wir durch die Ge-
burt eines munteren Knaben erfreut.
Magdeburg, am 28. April 1865.
Gymnasiallehrer **Dr. F. Gloel** und Frau,
Antonie geb. Hoffbauer.

Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die
ergebenste Anzeige, daß meine Frau heute Mor-
gen von einem gesunden Bötcherchen glücklich
entbunden worden ist.

Nauenndorf, den 27. April 1865.

Graphoff, Pastor.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach längerem Leiden plötzlich
unser guter Gatte und einziger Sohn und Br-
der, der Königl. Grenzaufseher **Karl Giesecke**,
im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre. Die-
sen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir
allen theilnehmenden Freunden mit tiefbedrückten
Herzen und der Bitte um stillen Beileid hier-
durch an.

Emmerich und Schaffstädt,
den 28. April 1865.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche.

Köln, d. 28. April. Der Generalsecretär, Geheimerath v. Cassiati, und das Mitglied des Landesökonomiecollegiums, Herr v. Nathusius-Königsborn, werden Preußen auf der hiesigen nationalen Ausstellung vertreten.

Stuttgart, d. 28. April. Nachdem von den Regierungen Preußens, Württembergs und Badens die Eisenbahnverträge ratifizirt worden sind, ist das Eisenbahngesetz den Abgeordneten vorgelegt worden. Nach der Vorlage soll der Bau von 5 Bahnen, darunter eine durch Hohenzollern und zwei nach Baden bis zum Jahre 1867 beendet sein. Der Bau von andern 7 Bahnen hat bis zum Jahre 1867 zu beginnen; davon werden 3 nach Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen und 3 nach Baden gehen. Als Baukapital werden 33 Millionen Gulden gefordert.

Turin, d. 27. April. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer die Abstimmung der einzelnen Artikel des, die Aufhebung der religiösen Körperschaften betreffenden Gesetzes beendigt worden, sprach heute der Justizminister in der Kammer den Wunsch aus, daß die Schlussabstimmung um 24 Stunden vertagt werden möge. In Beantwortung einer Interpellation erklärte der Ministerpräsident Lamarmora, diese Auslegung der Schlussabstimmung stehe in keinem Zusammenhang mit der Mission des Barons Vegeszi in Rom.

Turin, d. 28. April, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zog das Ministerium den Gesgentwurf, betreffend die Aufhebung religiöser Körperschaften, zurück.

Paris, d. 28. April. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser beauftragte einen seiner Adjutanten, den hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten zu ersuchen, dem Präsidenten Johnson in Washington die Gefühle der Trauer und des Abscheus auszudrücken, welche das Attentat gegen Lincoln und Seward bei dem Kaiser hervorgerufen.

Nizza, d. 27. April. Die kaiserliche Familie von Rußland wird am nächsten Sonntage in Lyon erwartet, wo der Kaiser Napoleon mit ihr zusammentreffen wird.

London, d. 27. April. Die Lords Russell und Palmerston werden am nächsten Montage in beiden Häusern des Parlaments den Antrag einbringen, aus Grund der Ernennung des Präsidenten Lincoln der Königin eine Kondolenz- und Sympathie-Adresse zu überreichen, mit der Bitte, dieselbe nach Washington zu befördern. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte Gladstone den Vorschlag der Staatseinnahmen und Staatsausgaben pro 1865—1866 vor. Nach dem diesjährigen Budget betragen die Gesamteinnahmen die Summe von 70,313,000, während die Ausgaben sich auf 66 Mill. 462,000 Pfd. St. belaufen. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von 3,851,000 Pfd. St. Der Vorschlag der Einnahmen für 1865 bis 1866 ergibt eine Ziffer von 70,170,000 Pfd. St., der der Ausgaben von 66,139,000, also einen Ueberschuß von 4,031,000 Pfd. St. Gladstone beantragte ferner den Zoll für Bree auf 6 Pce., die Einkommensteuer um 2 Pce., außerdem die Steuer auf Versicherungen und mehrere andere Stempelposten herabzusetzen. Die Totaleinnahmen durch diese Reductionen betragen 3,778,000 Pfd. St., mithin bleibe noch ein Ueberschuß von 253,000 Pfd. St.

New-York, d. 15. April. (K. Z.) Ueber die Ermordung des Präsidenten Lincoln erfährt man folgende Details: Das Theater, in welchem die That verübt wurde, war gedrängt voll. Inmitten des dritten Actes vernahm man einen Pistolenschuß, der Anfangs unbeachtet blieb, bis Lincoln's Gemahlin laute Hilferufe ausstieß. Alles drängte zur Loge; diese zeigte Blutspuren, die abgefeuerte Pistole lag am Boden. Der Präsident wurde in ein nahegelegenes Privathaus geschafft und Schilddrüsen davor gestellt. Minister, Aerzte und Freunde umstanden sein Bett; Blut tropfte aus dem durchgeschossenen Schlüsselbein, der Athem war schwer und die Bewußtlosigkeit ununterbrochen. Außer der Pistole ward der Hut des Mörders in der Loge und ein Sporn auf der Bühne gefunden. Beide Gegenstände wurden als Booths gehörten erkannt. Dieser entlos auf einem Pferde, mit dem Jemand vor dem Theater auf ihn wartete. Die Polizei telegraphirte sofort nach allen Richtungen hin, Patrouillen durchzogen die Stadt und das Haus Johnson's wird militärisch bewacht. Seward's Ermordung erfolgte gleichzeitig; sein Mörder ist unbekannt. (Anderen Nachrichten zufolge ist es Edwin Booth, der Bruder von Wilkes Booth.) Ob eine weitverbreitete Verschwörung stattfand, ist noch ungewiß.

Deutschland.

Berlin, den 28. April.

Nach der „Kreuzzeitung“ soll es in der Absicht liegen, in nächster Zeit die Erziehung und Leitung des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen, der Hauptache nach in die Hände einer männlichen Umgebung übergehen zu lassen. Die „Kr. Ztg.“ hegt die Erwartung, nach den Traditionen des Preussischen Königshauses würde hiermit eine militärische Richtung verbunden werden. (Der junge Prinz ist bekanntlich am 27. Januar 1859 geboren, steht also jetzt im 7. Lebensjahre.)

In Anclam ist heute laut telegraphischer Meldung der Kandidat der entschiedenen liberalen Partei, Kreisgerichtsrath Mittelschädt aus Stettin, mit 205 Stimmen gegen 163, die für den konservativen Kandidaten abgegeben wurden, zum Abgeordneten gewählt.

Das Urtheil im Polenprozeß wurde heute publicirt. Es sind verurtheilt in coartaciam: v. Rozyci zum Tode, v. Krolowski zu 3 Jahren Zuchthaus. — Von den anwesenden Angeklagten sind

verurtheilt: v. Wolniewicz zu 2 Jahr 6 Monat Einschließung, von Lutomski, Sigism. v. Jaraczewski, Ernst v. Swinarski zu je 1 Jahr 3 Monat Einschließung, v. Bentkowski, Prer v. Szarlinski zu je 1 Jahr Einschließung. Die übrigen Angeklagten sind freigesprochen.

Die „Nobe“ ist am 26. d. Mts. Nachmittags auf der Rhede von Neufahwasser eingetroffen.

Das herzogl. Coburg-Gothaische Contingent wird an den Uebungen der 8. Division und den großen Herbstübungen des 4. Armeecorps Theil nehmen.

Amerika.

Ueber die Einsetzung des neuen Präsidenten Andrew Johnson wird aus Washington vom 15. April gemeldet: „Der bisherige Vicepräsident hat heute Vormittags 11 Uhr den Präsidenten in die Hände des Obergerichtsraths Chase abgelegt; der Minister McCulloch, der Attorney-General Speed und Andere waren zugegen. Herr Andrew Johnson sagte unter Andern: „Die Pflichten des Hingeshiedenen sind jetzt die meinigen. Ich werde sie erfüllen. Die Folgen stehen bei Gott. Meine Herren, an Sie werde ich mich anlehnen. Ich fühle, daß ich Ihrer Unterstützung bedürfen werde. Einen tiefen Eindruck macht auf mich die Feierlichkeit des Moments und die Verantwortlichkeit des Amtes, welches ich antrete.“ Herr Johnson trat würdig auf und ließ bei den Anwesenden einen sehr günstigen Eindruck zurück.“ Nach der Newyorker Depesche im Morgenblatt hat der neue Präsident vorerst keine Kabinettsveränderung vorgenommen.

Ueber die Vergangenheit des neuen Präsidenten theilen wir vorläufig folgende Notizen mit, die wir großentheils seinen hier verweilenden Landsleuten verdanken. Andrew Johnson ist etwa 50 Jahr alt, und der Sohn eines armen Schneiders ist durch ihn das gleiche Gewerbe erlernt ließ. Wie man erzählt, lernte er erst im 20. Jahre lesen, holte aber dann mit starker Energie die Mängel der Erziehung nach, und studirte namentlich die Landesgesetze. So gelangte er zuerst in die Landesversammlung des Staates Tennessee, dann war er von 1843 bis 1853 Mitglied des Repräsentantenhauses in Washington. Hierauf kehrte er auf zwei Jahre als Gouverneur in seinen Heimathstaat Tennessee zurück, der ihn 1857 in den Senat wählte. In den früheren politischen Kämpfen gehörte er den Whigs gegenüber zur demokratischen Partei, und er soll gegen die ersteren namentlich die freihändlerischen Interessen des Südens verfochten haben. Als die alten Gegensätze zerbröckelten, schloß er sich der republikanischen Partei an, zu deren entschiedensten und thatkräftigsten Mitgliedern im Senate er gehörte. Als Redner hat er in Washington nicht geblüht, obwohl er in Volksversammlungen durch schlagkräftige Popularität Erfolge errang; doch gewann er in den Senatskommissionen durch seine praktische Auffassung der Verhältnisse und seine zähe Beharrlichkeit Anerkennung. Als der Süden sich zum Abfall anschickte, eilte Johnson aus Washington in seinen Staat zurück, in welchem die Waage hin und her schwankte; in Tennessee, seiner Heimath, hat die Slavererei nur sehr geringe Verbreitung, doch in andern Theilen des Staates hatten die Sezessionisten die Oberhand. Johnson wagte hier täglich sein Leben, indem er in den abgehaltenen Versammlungen mitten unter bewaffneten Gegnern in den feurigsten Reden das Festhalten an der Union empfahl. Das Schreckenssystem der Sezessionisten entwickelte sich jedoch immer durchgreifender; der Bürgerkrieg trat in der greuelvollsten Gestalt auf, und man mordete die Unionisten, wo man ihrer habhaft werden konnte. Als nach der Eroberung von Nashville der Zustand in Tennessee niedergeworfen war, wurde Johnson als Gouverneur eingesetzt, und die nachdrückliche Herstellung der Autorität der Union wird ihm als besondres Verdienst angerechnet. Bei der Präsidentenwahl ist es in Nordamerika altes Herkommen, daß von den beiden zu besetzenden Stellen die eine dem Süden, die andere dem Norden zufällt. Lincoln stammte aus Illinois, und so war denn der Kandidat für die Vicepräsidentenwahl im Süden aufzufinden, dessen Notabilitäten sich meist der Rebellion zugewandt hatten. So fiel die Wahl auf Andrew Johnson, der unter den treu Gebliebenen an Beharrlichkeit, Tapferkeit und Hingebung hervorragte. Sein Debut bei der Installation war bekanntlich kein glückliches, doch behaupten seine Freunde, daß dieser peinliche Vorfall nur durch eine unzeitige Dation veranlaßt war, die man ihm bereits am Morgen jenes Tages gebracht hatte, und daß er seine früheren Pflichten als Gouverneur stets mit nüchterner Energie und unermüdblicher Arbeitskraft erfüllt hat. Uebrigens aber befißt er daneben das feurige Temperament des Südens, und seine Erfahrungen in Tennessee haben ihn zu einem rücksichtslosen Gegner der Sezessionisten gemacht. Man nimmt daher allgemein an, daß er die verhängliche Politik, welche der milde und vorsichtige Lincoln einzuführen begann, erheblich modificiren und mit größerem Ungeheim die Art an die Wurzel legen wird. Mit diesem Durchgreifen im Innern mag dann auch ein schärferes Auftreten nach außen Hand in Hand gehen.

Man schreibt aus Paris, d. 27. April: In einer im Monat December oder Januar erschienenen Nummer der Selma Dispatch, eines im Staate Alabama herausgegebenen Blattes, befindet sich folgende Anzeige:

Eine Million Dollars werden verlangt, um bis zum 1. März den Frieden zu erlangen. — Wenn die Bürger der südlichen Conföderation mit eine Million Dollars in barem Gelde oder in gutem Papier liefern wollen, so werde ich Abraham Lincoln, William H. Seward und Andrew Johnson bis zum 1. März ermorden lassen. Dies wird uns zum Frieden verhelfen und die Welt überzeugen, daß „Syrannen in einem freien Lande nicht leben können“. Wenn dies nicht ausgeführt wird, so wird nichts reklamiert werden, mit Ausnahme einer Summe von 50,000 Dollars, die voraus-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Halle gehörigen, eine Stunde von hier an der Elster belegenen separirten Rittergüter Beesen und Ammendorf, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

17 Morgen 41	□ Ruthen	Gärten,
826	= 173	Acker,
163	= 5	Wiesen,
92	= 86	Anger und Grä-
		seren,
205	= 38	Holzung, Obst-
		Plantagen, Soof-
		und Kopsweiden-
		Nutzung,
10	= 42	Baufstellen, Be-
		ge, Gräben ic.

1315 Morgen 25 □ Ruthen in Summa gehören, soll auf 18 Jahre und zwar auf die Zeit vom 2. Juni 1866 bis 24. Juni 1884 im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Termin hierzu ist

auf den 26. Mai d. J.
Vormittags 10 bis 12 Uhr

in unserem Sitzungs-Zimmer anberaumt, wozu Pachtlichhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen, erstere auch gegen Erstattung der Druckkosten mit 10 *Sgr.* von uns bezogen werden können.

Pachtlustige, deren Vermögens-Verhältnisse uns nicht bekannt sind, haben sich über dieselben persönlich vor dem Termine gegen uns auszuweisen. Zur Uebnahme der Pacht wird ein Vermögen von 20,000 bis 25,000 *Th.* erforderlich.

Halle, den 19. April 1865.

Der Magistrat.

Domainen-Verpachtung.

Die Gräflich Stolberg-Stolberg'sche Domaine Rodeberg, ca. 2 Meilen von Nordhausen u. 1 1/2 Meile von Stolberg gelegen, soll auf 18 Jahre, und zwar vom 15. Juni 1865 bis Johannis 1883 im Wege der Pachtung verpachtet werden. Außer Hofraum und Garten sind zu derselben gehörig an Ackerland incl. einiger zum Ackerland geeigneter Angerflächen

406 Morg.	52 □ R. Land,
27	= 40 = Wiesen,

Sa. 433 Morg. 92 □ R.

Zur Pachtung haben wir einen Termin auf Montag den 22. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Gräflichen Justizkanzlei-Gebäude hier selbst anberaumt. Der Schluss des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags.

Die genauen Nachweise über die persönliche Qualifikation der Pachtbewerber und über ein disponibles Vermögen von mindestens 10,000 *Th.* sind dem unterzeichneten Kammer-Direktor am Tage vor dem Termine vorzulegen.

Die Pachtions- und Pachtbedingungen können vom 8. Mai d. J. ab in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Stolberg a/S., den 18. April 1865.

Gräfl. Stolberg'sche Rentkammer.
Gneist.

Verkauf eines Landguts in Thüringen.

Dasselbe liegt in der schönsten Gegend des Unstruthales, hat gute Gebäude und eine ganz neu erbaute Scheune. Dazu gehören 121 Magd. Morg. Feld und Wiesen, Rübenboden, nebst 2 Obstgärten circa 1 Morg. Mit verkauft werden 2 schöne Pferde, 2 Zugochsen, 14 Stück Milchkühe, 18 St. Schweine, 3 Wagen, Pflüge, Eggen ic., Stroh und Futtermittel, Bedarf an Getreide bis zur Erndte. Forderung 26,000 *Th.*, Anzahlung 15,000 *Th.*

Zur Bestätigung erbetet sich und ertheilt unter portofreier Anfrage nähere Auskunft der Kreisboniteur **A. Hochstein.**
Freiburg a. d. Unstrut.

Verschiedene **Kapitalien** sind gegen gute Hypothek wieder auszuliehen durch **G. Martinus.**

Der **N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur** findet trotz aller Anfeindungen der Reider des Fabrikanten in allen Staaten seine Anerkennung, wie Nachstehendes beweist:

Er Wohlgebornen!

Da mir der Daubig'sche Kräuter-Liqueur bei meinen chronischen Hämorrhoidal-leiden sehr gute Dienste leistet, so erlaube ich Sie, mir gegen Post-Nachnahme acht Flaschen dieses Liqueurs gefälligst zu übersenden und zeichne mit aller Achtung

Mähr. Schönberg.
Joh. v. Fröblich,
k. k. Oberst in Pension.

Herrn **N. F. Daubig** hier.

Mit größter Freude theile Ihnen mit, daß Ihr Kräuter-Liqueur nicht allein meine Frau, sondern auch mich von unseren langjährigen Leiden, welche in Mangel an Appetit, Verdauungsschwäche, Blutandrang nach dem Kopfe und Stuhlverstopfung bestanden, in unseren vorgerückten Jahren gänzlich befreit hat. Indem ich Ihnen dafür meinen Dank sage, bitte ich Sie im Interesse vieler, dies glänzende Resultat zu veröffentlichen. Ich bin bereit, darüber Jedermann mündlich Auskunft zu ertheilen.

Wien.

Ergebenster

Anton Alberth (Schneidernstr.) sammt Frau,
Stadt, Himmelforgasse 6.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingebraunte Firma **N. F. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das Etikett in oberster Reihe **„N. F. Daubig'scher“** und in unterster Reihe das Namens-Facsimile des Erfinders Apotheker **N. F. Daubig** trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern annoncirt autorisirten Niederlagen, in:

Ableben Herr **A. Schlegel.**

Artern Herr **G. Fuchs.**

Bibra Herr **C. Reime.**

Bitterfeld Herr **F. Krause.**

Herr **L. Sittig.**

Brachstedt Herr **Friedrich Wiede.**

Brehna Herr **Th. Sachtler.**

Cölleda Herr **C. Hofmann.**

Cönnern Herr **Theodor Müller.**

Cöpheln Herr **A. Schwarz.**

Delitzsch Herr **Ludwig Baldauf.**

Döllnig Herr **Gustav Hertel.**

Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**

Droßitz Herr **G. Ludwig.**

Düben Herr **Gustav Schulze.**

Dürrenberg Herr **W. Silbe.**

Geiersberg Herr **S. Pachtbush.**

Gilenburg Herr **G. Eberbach.**

Gisleben Herr **Anton Wiese.**

Frankenhausen Herr **Louis Voigt.**

Freiburg a. U. Herr **C. Feyerher.**

Gerbstedt Herr **A. Sander.**

Graefenhainichen Herr **S. Streubel.**

Gröbzig Herr **Alb. Wäschel.**

Halle Herr **C. Müller.**

Herr **C. H. Wiebach.**

Heldrungen Herr **C. S. Lorbeer.**

Hergisdorf Herr **J. A. Günide.**

Hettstedt Herr **F. W. Schroeter.**

Hohenlohe Herr **F. Goller.**

Hohenhausen Herr **A. Lehmann.**

Jessen Herr **C. Krebs.**

Kelbra Herr **C. Troebst.**

Kemberg Herr **A. Brenne.**

Koesen Herr **J. A. Koch.**

Landesberg Herr **J. Eboß.**

Leuna Herr **Ed. Kunnig.**

Leuchstedt Herr **Nich. Fahr.**

Leimbach Herr **J. G. Traue.**

Lößebün Herr **L. Birkhold.**

Lützen Herr **C. F. Weidling.**

Mannsfeld Herr **J. Pohnstein.**

Merseburg Herren **C. S. Schulze sen.**

Merseburg Herren **C. S. Schulze jun.**

Mücheln Herr **G. Bierling.**

Naumburg Herr **C. Fickweiler.**

Herr **L. Lehmann.**

Nebra Herr **C. W. Kabisch.**

Niederfeld Herr **A. Rompisch.**

Ostern Herr **Ferd. Wittig.**

Prettin Herr **F. E. Zander.**

Preßlich Herr **L. F. Erler.**

Querfurt Herr **J. C. Biener.**

Roßlich Herr **Oscar Schroeter.**

Rosleben Herr **Otto Berthold.**

Rothenburg Herr **G. F. Boffe.**

Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**

Schafstedt Herr **Heinrich Neßler.**

Schiffenditz Herr **W. Pecht.**

Schloeden Herr **Louis Boehme.**

Schmiedeberg Herren **A. Voß & Sohn.**

Schraplau Herr **F. C. Gantsch.**

Stumsdorf Herr **Adalbert Köbel.**

Tendern Herr **C. F. Burckhardt.**

Teuschnitz Herr **W. Netze.**

Trotha Herr **Gastwirth Jordan.**

Weißenfels Herr **C. F. Zimmermann.**

Wettin Herr **Franz Noth.**

Wiede Herr **C. A. Knorr.**

Zeitz Herr **C. Nießer.**

Zörbig Herr **C. F. Straube.**

Halle, April 1865.

Das General-Depot
Ferd. Randel.

Täglich frischen **Berliner Butterkranz** aus ff. Thüringer Butter, Meibe-, Kaffee- und Apfelfuchen, Kirsch- und verschiedene andere Köstchen.

Auch ist die Trinkhalle kohlensaurer Wasser wieder geöffnet

bei **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Mittel gegen Gühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. 5 *Sgr.*

Echt verlässliches Insectenpulver, à Fl. 5 *Sgr.* Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche und anderen weißen Stoffen zu entfernen. 5 *Sgr.*

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2 1/2 *Sgr.*

Zu haben bei

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Tüchtige Metzger-Arbeiter in Auseinandersetzungs-Geschäften, welche Qualifikation und tabellöse Führung nachweisen, sucht

der Landes-Deconomie-Rath **Gühne**

zu Naumburg a/S.

3000 *Th.*, auf Verlangen bis 4000 *Th.*,

Mündel-Geld für ein Kind von 3 Jahren, sind

auszuleihen, aber nur auf sichere Hypothek, am

1. Juli d. J. durch den Vormund **Bröse** in

Leuchstädt.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Das zu Freiburg a/M. belegene Restaurationgebäude der dortigen **Champagner-Fabrikgesellschaft** mit Garten, Kegelbahn, Nebengebäude und Weinberge soll im Wege der Submission verkauft werden.

Im Auftrage der Gesellschaft bitte ich die Bedingungen bei mir einzusehen und bis zum 1. Juni d. J. Gebote bei mir niederzulegen.
Halle a/S., den 24. April 1865.

Der Rechts-Anwalt
(gez.) **Fiebiger.**

Bekanntmachung.

Die Jagd in der Feldkur **Teutschenthal** soll Freitag d. 5. Mai d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in dem **Rosche'schen** Gasthause daselbst, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, vom 10. August 1865 bis dato 1871 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Teutschenthal, d. 29. April 1865.

Die Ortsbehörde
Becker.

Landgut-Verkauf.

Ein Landgut mit 145 M. Morgen Feld und Wiesen, guten Gebäuden, vollständigem Inventar, 5 Pferden, 13 Stück Rindvieh u. s. w., soll für den soliden Preis von 16,000 \mathcal{R} . mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort Familienverhältnisse halber verkauft und übergeben werden. Alles Nähere durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein neu gebautes Haus mit Hof, Garten, Stallung u. s. w. in Giebichenstein, soll für einen billigen Preis verkauft werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kleine Steinstraße Nr. 3.

1400 \mathcal{R} . und 1000 \mathcal{R} . werden auf ganz vorzügliche ländliche Hypothek gesucht. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Auction.

Auf den 5. Mai er. Morgens 9 Uhr soll in der Behausung des Fleischermeisters **Alberts** alhier umgesehen verschiedenes Mobilar, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, u. a. auch 2 gute Wagen, Eggen, 3 Pflüge, 1 Pferd (Fuchs), öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Lauchstädt, den 27. April 1865.

Gutfe.

Lotterie-Loose u. Antheile IV. Kl. $\frac{1}{8}$ à $6\frac{2}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{16}$ à $3\frac{1}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{32}$ à $1\frac{2}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{64}$ à 25 \mathcal{S} gr sind noch in jeder Quantität zu haben in Berlin bei **Alb. Sartmann**, Landsbergerstraße 86.

Freitag den 5. Mai Vormittags 9 Uhr sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft im **Giesler'schen** Gehöfte zu Rohndorf an der Fußne bei Göthen 4 brauchbare Ackerpferde, 8 Stück theils tragende, theils neumilchende Kühe, 2 Ferkel, 2 Bullen, 6 Schweine, 2 noch gute Ackerwagen mit Ladzeug, 1 Dresch- und 1 Hackelmaschine, 1 Gerreideslege, 1 Decimalwaage, 1 Holzhebe, Milchgefäße und andere landwirthschaftliche Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

2 Güter, 1 mit 300 Mrg. (Preis 18,000 \mathcal{R} . mit 5000 \mathcal{R} . Anzahlung), eins mit 120 Mrg. (Preis 11,000 \mathcal{R} . mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung), sollen verkauft werden, Mittelstr. 13.
Jordan.

Zuckerrübenamen.

Von unserem für eigenen Bedarf erbauten Zuckerrübenamen können wir noch ein Pöschchen abgeben.

H. Hornung & Co.

Frankenhausen.

Zwei starke an schweren Zug gewöhnte Pferde, Schimmel, stehen zum Verkauf.
Deconom **Schoch.**



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo März 1865

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat März 1865:	\mathcal{R} . 47,521.	\mathcal{R} . 135,667.	\mathcal{R} . 186,188.
" " " " 1864:	" " 56,274.	" " 145,655.	" " 201,929.
daher weniger:	\mathcal{R} . 8,753.	\mathcal{R} . 6,988.	\mathcal{R} . 15,741.
bis ultimo März 1865:	\mathcal{R} . 124,690.	\mathcal{R} . 380,009.	\mathcal{R} . 504,699.
" " " " 1864:	" " 136,269.	" " 353,352.	" " 489,621.
daher weniger:	\mathcal{R} . 11,579.	" " 26,657.	\mathcal{R} . 15,078.

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 27. April 1865.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der Leipzigerstraße Nr. 37 sehr gut eingerichtetes Haus zu verkaufen. Es läßt sich ein schöner Laden anbringen und kann unter Umständen sofort übernommen werden.

E. Keller.

Als fortgesetzter Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, mögen nachstehende Resultate als Zeugniß dienen:

- So schreibt Herr **Birkenstädt** in Hof: Ihr vorzüglicher Balsam hat auch bei mir vortrefflich gewirkt und werden Sie den Erfolg, wenn ich nach dort in Kürze kommen werde, selbst sehen können. Schon die erste Flasche à 1 \mathcal{R} . befriedigte meine Ansprüche vollkommen.
- Gleichzeitig belobigt Herr **Albert Grund** aus Wollin: Der Gebrauch von 2 Flaschen à 1 \mathcal{R} . Ihres Haarbalsams hat mich von dem fatalen Ausfallen der Haare befreit, und wird das Verlorene durch Neues ersetzt.
- Ebenso äußert sich Herr Pastor **Hammerstein** in Braunau: Von der Wirkung Ihres **Esprit des cheveux** bin ich um so mehr überrascht, da vielfache, aber erfolglose Anwendung sonst sehr berühmter Mittel mir jedes Zutrauen genommen. Ich kann deshalb nicht unterlassen, Ihren Balsam lobend anzuerkennen und Ihnen meinen Dank auszusprechen.

Pr. Lotterie-Loose, 10 ganze, 20 halbe u. 50 viertel zum Kol-
lecteur-Preise, sowie $\frac{1}{8}$ zu $6\frac{2}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{16}$ zu $3\frac{1}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{32}$ zu $1\frac{2}{3}$ \mathcal{R} ., $\frac{1}{64}$ zu 25 \mathcal{S} gr, ferner das beliebte Serienspiel im Antheil an 35 ganzen, 7 halben u. 18 viertel, zusammen 60 Nummern für 8 \mathcal{R} ., sind zu haben u. werden versandt von **M. Meidner** in Berlin, Unter d. Linden 16.

Aromatische Gichtwalte,

- In Altleben: Apotheker Kolbe.
- In Artern: Apotheker Sondermann.
- In Bitterfeld: J. Koenigl.
- In Brebna: Apotheker Simon.
- In Delitzsch: J. Selbach.
- In Dürrenberg: Apotheker Richter.
- In Düben: C. Schulze.
- In Eisenburg: B. Bornikow.
- In Gi. leben: C. Worch & Schmidt.
- In Gerbstedt: N. Sander.
- In Hohenmölsen: Fr. Angermann.
- In Lauchstädt: Apotheker Schontke.
- In Löbejün: J. Rudloff.

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfehlen à Packet 5 und 8 \mathcal{S} gr: In Merseburg: Sämmtliche Apotheker.

- In Naumburg: N. Böblsch.
- In Nebra: Apotheker Becker.
- In Querfurt: D. Neumann.
- In Köpchen: Apotheker Haack.
- In Sangerhausen: J. G. Föttler.
- In Schaffstädt: Apotheker Selwig.
- In Teutschenthal: C. Kollé.
- In Wallhausen: Apotheker Grohn.
- In Weissenfels: Apotheker Gräf.
- In Wettin: Apotheker Köhler.
- In Wiehe: Apotheker Haack.
- In Zeitz: A. Huch.

Hauptdepöt in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Gr. Steinstr. 71. Jacob Simon. Gr. Steinstr. 71.

Eine Partie **Shawls** in **Zephir** u. **Caschmir**, wie er, **3 Dtz.**
Damen- u. Kindermäntel stelle vom **1.—8. Mai**, um damit zu räumen, zu folgenden Preisen zum **Ausverkauf:**
Shawls à $3\frac{1}{2}$ — 5 Thlr. Grosse Mäntel in **Piqué** und **Double-Caschmir** à 2—
 $5\frac{1}{2}$ Thlr. Kindermäntel von 25 Sgr. — 1 Thlr. 15 Sgr.
Halle, d. 30. April 1865.
Jacob Simon.

Unterzeichneter sucht eine geräumige Wohnung von 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Kammer u. c. nicht zu fern von der Mitte der Stadt und so bald als möglich zu beziehen.
Ludwig Skitt.

Adressen nimmt **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. entgegen.

Eine freundlich möblirte Stube mit oder auch ohne Bett ist sofort zu beziehen kl. Ulrichsstraße im neubauten Hause, der Schüze gegenüber, drei Treppen hoch.

Für Schmiede. 40 Ctr. des gew. Stabeisens à 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . wieder angekommen, empfehlen zu baldiger Abnahme **F. Laage & Co.**, Herrentstr. 11.

Zu Garteneinzäunungen u. lange brauchbare Drahtseile, à 16 6/8, bei **F. Laage & Co.**

Zu vermieten, 1. Octbr. zu beziehen 1 Treppe hoch 6 Zimmer nebst Zubehör, Barfüßerstr. 8. Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Es werden noch Fuhrleute bei gutem Lohn gesucht, auch ein Knecht vom Lande, welcher versteht mit Pferden umzugehen.

Halle. Strohhof, Kuttelhof Nr. 4.

Schiffer

finden in Saale münde fortwährend Ladung nach Magdeburg.

Agenten-Gesuch.

Die North British and Mercantile, Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft zu London und Edinburgh, gegründet im Jahre 1809, mit 13 Millionen \mathcal{L} . Grundkapital, 15 Millionen \mathcal{L} . Reservesonds, sucht für Halle und Umgegend tüchtige Agenten gegen 10% Provision und $\frac{1}{2}$ Policetoffen. Offerten beliebe man an Herrn General-Agent **Fr. Müller** in Halle franco einzusenden.

Maurergesellen sucht **D. Necke.**

Für Zuckerfabrikanten.

Ein Faktor, mit der kaufmännischen Buchführung vertraut, welcher durch langjährige Erfahrungen mit jedem Verfahren in der Rohzuckerfabrikation bekannt, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, als solcher oder als selbstständiger Siebemeister zum 1. Juli a. c. Stellung. Geehrte Reflectanten wollen ihre Adresse an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter F. 100. gefälligst abgeben.

Ein Oberkellner, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof zum „Schützen“ in Weissenfels.

Billige Pension

für Schülerinnen, welche hiesige Schulen besuchen; daselbst wird Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, sowie auch Nachhülfe in Schularbeiten ertheilt oder auch ausw. junge Mädchen, welche gründlich Schneidern erlernen wollen. Pension und Unterricht monatlich 3—4 \mathcal{R} . Rathhausg. Nr. 19 2 Tr.

Tüchtige, solide Maurergesellen, so wie Arbeitsleute finden sofort Beschäftigung bei **Berner, Mauermeister.**

Tüchtige Köchinnen und feine Hausmädchen finden in noblen Häusern zum 1. Juli gute Stelle durch Frau **Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.

Güter-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt der Gutsbesitzer **Herrn Weil** in Thalheim bei Bitterfeld seine daselbst unter Nr. 13 und 22 gelegenen beiden Güter, bei Ersterem die Gebäude neu mit or. 92 M. Acker incl. Wiesen, 3 M. Garten, Letzteres mit or. 27 M. Feld, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Zur Entgegennahme der Gebote steht im Verkaufsstocale Nr. 13 selbst Termin an

Donnerstag d. 11. Mai or. von Vormittag 11 bis Nachmittag 4 Uhr, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen daselbst vorher bekannt gemacht werden sollen.

Noch wird bemerkt, daß sich unbekanntes Biet über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Der mit diesem Verkaufe beauftragte **Schmidt, Auctionator.**

Eine flotte Restauration in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt Halle a/S. ist Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

C. Niesel, Rathhausgasse 7.

Ein arrondirtes Gut von 120 Morgen, worunter ca. 60 M. Ackerbau sich befinden, mit Gebäuden in gutem Zustande, $\frac{1}{2}$ Stunde von der sächs.-baier. Eisenbahn entfernt, soll Veränderung halber mit Inventarium für 13,000 \mathcal{R} . verkauft werden. Kaufstiebhaber wollen deshalb ihre Anfragen unter C. 77. post. rest. Schleiz gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Das Mitnehmen der Hunde in mein Jagdrevier wird von mir hierdurch streng untersagt; im Uebertretungsfalle wird die gesetzliche Befrafung erfolgen.

3 Scherben bei Halle a/S.

F. Heinrich.

Keine „medicin“!

„Der Königs-Trank“

sprit-freies, mit feinen edlen fruchte- und kräuter-säften bereitetes, für magen und blut auszerordenlich wohlthätiges **limonade-labsal** für alle kranken, (alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in Berlin, Friedrichs-strasse 208.), in Magdeburg General-Depot bei **Emil Danneberg**, Breitenweg 92, in Halle bei **A. Hentze**, fr. **W. Hesse**, Schmeerstr. 36. Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 Sgr.

Grundtebrück, den 9. April 1865.
Ich ersuche Ew. Wohlgeboren, mir nochmals 4 Flaschen von Ihrem berühmten Königstrank zu übersenden. Ich habe von den 2 Flaschen, welche Sie mir neulich sandeten, eine einem guten Freunde von mir, Namens Wilhelm Burk von hier, zukommen lassen. Derselbe war so gelähmt an allen Gliedern, daß er nicht im Stande war, sich selbst anzukleiden. Nach einem zweimaligen Trinken von Ihrem berühmten Königstrank war die Lähmung fast völlig verschwunden und nach dem Verbrauch der ganzen Flasche war auch nicht mehr die geringste Spur mehr von derselben bei ihm zu finden.
Adolph Wetter.

Pasewalk, den 24. Februar 1865.
Nachdem ich mehrere Flaschen Ihres trefflichen Königstranks gegen ein langjähriges Magenübel mit bestem Erfolg angewandt u. f. w.

Ed. Hartwig, Uhrmacher.

St. Petersburg, d. 30. März 1865.
Empfangen Sie meinen herzlich verbindlichsten Dank für die schnelle Uebersendung des Königstranks. Seit längerer Zeit litt ich fast täglich an Fieberanfällen, nach dem Gebrauch einer Flasche blieben dieselben aus und ich bin jetzt vollkommen gesund. — (Folgt Bestellung.)
G. Kemmer, Wosnesenski prosp. Str. 41.

Rundewiese bei Garnsee, d. 10. April 1865.
Gern nehme ich Veranlassung, Ihnen ganz ergebenst mitzutheilen, daß Ihr vor-treffliches Fabrikat meiner leidenden Frau bessere Dienste geleistet hat, als viele Aerzte es gethan.
F. Weber, Inspektor.

Leibitzsch bei Thorn, d. 14. April 1865.
Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich, daß ich nach dem Genuße der 4 Flaschen von Ihrem Königstrank viel besser bin. Seit 15 Jahren litt ich an einer Wunde unter dem rechten Auge; alle angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Nur durch die Anwendung des Königstranks habe ich Linderung der Schmerzen.
Christian Schulz.

Bad Schleusingen,

am südlichen Abhange des Thüringer Waldes, ausgezeichnet durch gesunde Lage, reizende Umgebungen und Billigkeit des Aufenthaltes, eröffnet seine Kiefernadel- und balsamischen Moor-Bäder, sowie seine Wellenbäder am 15. Mai d. J. — Auskunft ertheilen das Bade-Comité und die Herren Aerzte: Kreisphysikus **Dr. Eisfeld** und **Dr. Heßberg**. — Die Stadt ist Telegraphen-Station und von der nächsten Eisenbahn-Station **Themar** in einer Stunde zu erreichen.

Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

zu Bädern

in fester Form zu 1 Silbergroschen, flüssig um $\frac{1}{2}$ Silbergroschen für das Zollpfund, ab der Fabrik, bringen wir bei herannahender Verbrauchszeit in Erinnerung.

Fabrik Eufeld, an der München-Salzbürger Eisenbahn.

Die Direction.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Gekrönte Preisschrift!

Naturgeschichte der wirbellosen Thiere, die in Deutschland schädlich werden.

Von

Dr. C. L. Taschenberg,

Inspector am zoolog. Museum in Halle.

Mit 7 color. Tafeln.

Leipzig, Verlag von **Eduard Kummer.**

Preis eleg. broch. n. 3 \mathcal{R} .

Dieses Buch ist stets vorrätzig bei

Richard Mühlmann, Buch- u. Kunsthandl. in Halle a/S.,
Barfüßerstraße 14.

Ein Mann in den 28ger Jahren, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, welcher schon mehrere Jahre als Aufseher fungirte, auch Oekonomie gründlich versteht, sucht baldigst eine derartige Stelle.Adr. sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Holzauktion.

Dienstag den 2. Mai Nachmittag 2 Uhr will ich in meinem Gehöfte Halle, Strohhof, Kellnerg. Nr. 1, circa 50 Haufen hartes Brennholz messbietend verkaufen.

C. Fuß, Deconom.

Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des echten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups.

A t t e s t.

Das mein Kind, welches lange Zeit an einem fürchterlichen Husten litt, durch den mir empfohlenen weissen Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt Albanus hier, in Braun's Hotel kaufte, in kurzer Zeit davon befreit wurde, erkenne ich hierdurch dankend an und empfehle dieses heilsame Mittel in ähnlichen Fällen.
Dresden im Jahre 1864.

Robert Engelmann, Schlossermeister.

Öffentlicher Dank.

Nachdem ich ungeachtet aller angewandten Hülfsmittel seit 26 Jahren mit den fürchterlichsten Brust- und Lungenleiden, so wie mit immer zunehmender Appetitlosigkeit zu kämpfen hatte, gebrauchte ich seit einiger Zeit den mir empfohlenen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich von Herrn Curt Albanus in Dresden, Braun's Hotel kaufte. Schon nach Verbrauch der vierten Flasche trat zusehends Besserung, verbunden mit mehr Appetit ein, und jetzt, nachdem ich noch den Inhalt zweier Flaschen eingenommen, fühle ich mich ganz wohl. Indem ich nicht umhin kann, Herrn Mayer öffentlich meinen Dank hiermit auszusprechen, mache ich zugleich alle derartig Leidenden auf dieses wunderbare Hülfsmittel aufmerksam.
Schönborn bei Dresden 1864.

Wilhelmine Hammer.

Kattowitz in Oberschlesien, den 29. October 1864.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Es freut mich, Ihnen berichten zu können, daß sich Ihr Syrup einer immer größer werdenden Conjunction erfreut, was jedenfalls einen erfreulichen Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit Ihres Fabrikats liefert u. Mit Hochachtung

L. Borinski.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Mit Vergnügen bezeuge ich Ihnen, daß Ihr Brust-Syrup — nachdem wir wohl Hunderte von Mitteln vergeblich angewandt — meine Frau von ihrer langwierigen Heiserkeit gänzlich kurirt hat, und ich verhehle nicht, Ihnen dafür meinen wärmsten Dank abzusprechen u. zc.

E. Heinrichsdorf, in St. Festin bei Colberg.

Depot in Halle a/S. bei A. Mentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. Nr. 36,
in Belitzsch bei H. Donath, in Gröbzig bei M. Apelt, in Löbejün bei G. Ratner, in Merseburg bei G. Lots, in Querfurt bei Carl Kurow, in Stumsdorf bei A. Roedel u. in Zörbig bei F. W. Reinboth.

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder à 15 Sgr. täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à 7½ Sgr., wie alle Arten Wannenbäder zu jeder Tageszeit gegeben.

Polo-Holz-Kohlen

bei J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

Chemische Analyse und ärztliche Empfehlung

des

J. F. Nürnberg'schen stärkenden Kräuter-Magenbitter.

Von dem Herrn J. F. Nürnberg, Krausenstr. Nr. 22 hier selbst, sind mir mehrere Flaschen, gez. „Kräuter-Magenbitter“, zur chemischen Untersuchung resp. Begutachtung übergeben worden. — Nach der in meinem Laboratorium angestellten Untersuchung besteht derselbe aus einem weinigen Auszug aromatischer und bitterer Vegetabilien, unter welchem sich geringe Mengen Rhabarber erkennen ließen. Giftige oder schädliche organische und organische Substanzen waren in demselben nicht nachweisbar.

Vorstehendes bescheinige ich hiermit auf Verlangen der Wahrheit gemäß.

Berlin, den 9. Jan. 1865.

Dr. F. L. Sonnenschein,

Privat-Dozent der Chemie an der Königl. Universität.

Herrn J. F. Nürnberg in Berlin.

Wien, den 29. December 1864.

In Folge einer Aufforderung Ihres hiesigen Depositärs, Herrn Joseph Raubzer, welcher mir einige Flaschen Ihres „Kräuter-Magenbitter“ mit dem Ersuchen überlieferte, denselben in geeigneten Fällen in Anwendung zu bringen, habe ich mehrfach von demselben Gebrauch gemacht und ihn namentlich bei Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Blutstocungen in Folge von Magenschwäche als vorzüglich bewährt befunden, und kann denselben auch bei Appetitlosigkeit und Verdauungsschwächen u. aus vollster Ueberzeugung empfehlen.

Dr. J. Orlavius,

Kaiserlich Königl. Hospital-Arzt.

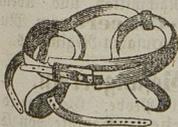
Eine Niederlage meines Fabrikats hat

Herr F. W. Ritter in Schraplau,

und verkauft derselbe die Flasche zu resp. 10 u. 20 Sgr.

Berlin.

J. F. Nürnberg.



Bruchbandagen empfiehlt

F. Hellwig.

Strümpfe gegen Krampfadern, wasserdichten Stoff in Kranken- und Kinderbetten, Milch- und Wazenzieber, Säuge- und Brusthütchen vom besten Gummi bei

F. Hellwig.

Spritzen, Chlopomp's und Douchen zu jedem chir. Gebrauch in bester Qualität u. Auswahl empfiehlt

F. Hellwig.

Elegante Lederschürzen

für Knaben und Mädchen, letztere geschmackvoll garnirt, empfiehlt in größter Auswahl und billigster Preisstellung die **Handschuhfabrik v. P. Bergfeld**, gr. Ulrichsstr. 47.

Auch eignen sich dieselben sehr gut zu Geschenken.

Feuerwerkereien aller Art liefert prompt, solid gearbeitet und billigst

W. H. Helmshaus in Camburg a. d. Saale.

Wiederverkäufer, welche auch dieses Jahr ihren Bedarf von mir zu entnehmen gedenken, werden ersucht, mich rechtzeitig davon zu benachrichtigen. Ganz besonders aber muß ich diejenigen, welche wieder **Commissions-Lager** von **Feuerwerkereien** zu übernehmen wünschen, bitten, mir bis spätestens 15. Mai ihren muthmaßlichen Bedarf aufzugeben.

Einen halbverdeckten und einen offenen Kutschwagen verkauft Harzgasse Nr. 10.

Ein gutes Arbeitspferd steht zu verkaufen in Dypin Nr. 14.



Reisekoffer in allen Größen für Herren und Damen empfiehlt zu billigen Preisen
C. Weyland,
gr. Klausstraße 4.

Eine neumittende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Möderau Nr. 10.

Der Verkauf von **Tapeten** und **Bordüren** nach Musterkarten ist mir auch dieses Jahr wieder von einer der renommitesten Fabriken übertragen worden, und mache ich hauptsächlich auf die neuesten und geschmackvollsten **Desfins** aufmerksam, mit dem Bemerkten, daß Aufträge darauf aufs prompteste und schnellste ausgeführt werden.

G. Henniges Wwe. in Cönnern a/S.

Bettfedern und Dauen in sechs verschiedenen Sorten billigt bei

G. Henniges Wwe. in Cönnern a/S.

Wichtig für Hausfrauen!

Taikun - Powdere

von Otto Schuppenaar.

Ein für Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide und farbige Stoffe jeglicher Art gleich vorzügliches Japanesisches Waschpulver, bei dessen Anwendung mindestens die Hälfte von Seife, Zeit und Mühe erspart wird, offeriren in Päckchen à 2½ Sgr. **Helmbold & Co.**, Epzigerstr. 109.

50 Centner Heu liegen zum Verkauf bei **Suffziger** in Burgliebenau.

100 & ächten weissen Zuckerrüben-saamen hat abzulassen

Witwe **Görning** in Acherleben, Ritterstraße 377.

10,000 Stück gebrauchte noch sehr gute **Dachsteine** und 2 fast noch neue Scheunthore sind zu verkaufen **Geißstr. 42.**

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. Namentlich aber ist er durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahrelangen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.



Mauersteine,

Dachsteine, Hohlziegel, poröse Steine, Dachsplitt, Latten, Staa-
ken, Stollen, Schaalbretter, Verschlagbretter, Fußbodenbretter,
Bauhölzer rund und beschlagen, Baumspfähle, Kiefern-Bretter
und Bohlen, Eichen-Bretter, Bohlen und Schwellhölzer, Brenn-
hölzer empfiehlt
Gustav Messmer,
Halle, alter Markt 36.

Gegen Husten, Hals- und Brustschmerzen!

Nachdem ich längere Zeit an Husten, Hals- und Brustschmerzen gelitten hatte und kein Mittel zu deren Beseitigung finden konnte, wurde mir der Gebrauch des Schleisschen Fenchel-Honig-Extracts von L. W. Egers in Breslau angerathen. Nach Gebrauch von nur 1 Flasche fühlte ich sogleich Linderung meiner Schmerzen und hob sich meine fast gänzlich verschwundene Stimme merklich. Bei fortgesetztem Gebrauch fühle ich allmähliche Besserung und bezeuge dieses gern und der Wahrheit gemäß.

Haspe, im März 1865.

Rosenkranz, Schlächtermeister.

Allein acht zu beziehen vom Erfinder L. W. Egers in Breslau,
Messergasse 17 zum Bienenstock, oder aus dessen bekannten Niederlagen.
Halle, den 29. April 1865.

Das General-Depot
Ferd. Randel.

**Ausgebleichte Stoffe in Anilinfarben, als: Aza-
line, Humbold, Lila, Pensée und Fuchsia, werden in den-
selben Farben wieder aufgefärbt.**

Bei werthvollen gewirkten Tüchern und Shawls wird, bei Er-
haltung der Borte, der Spiegel Schwarz gefärbt.

Ferner werden alle in dies Fach einschlagende Arbeiten, auf den ein-
fachsten wie kostbarsten Stoffen, auf das Beste ausgeführt in

W. SPINDLER'S

**Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt
in BERLIN, Wallstrasse 11-13,
Halle: am Markt 9,**

Breslau: Ohlauer Str. 83. Leipzig: Universitäts-Str. 21.
Stettin: Breite Str. 32. Dresden: Schössergasse 1.

Mein in großer Auswahl in verschiedenen Holzarten wohl assortirtes



**Möbel-, Spiegel- & Polster-
waaren-Magazin**

empfehle dem hochgeehrten Publikum sowohl bei neuen Einrich-
tungen als auch in einzelnen Stücken zu sehr billigen Preisen.

Mein Lager ist in Folge bedeutender Vergrößerung der Lokalitäten auf das Reich-
haltigste ausgestattet und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichti-
gung.

R. Bethmann,
große Steinstraße Nr. 63.

Der gr. Ausverkauf

**Berliner Herren-Kleider, 50% unter dem
reellen Werth, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.**

Außerdem ist das Lager in allen Neuheiten für die Sommer-
saison aufs Reichhaltigste assortirt.

Commandite der Berliner Kleider-Halle,
Nr. 54 gr. Ulrichsstr. 54, Halle a/S.

C. Döllitzscher, H. Brauhausgasse 21,

Färberei, franz. Wasch- u. Appretur-Anstalt

für Tuche, Teppiche, Schals, Tischdecken, Tücher, Möbel-, Mäntel- und Kleiderstoffe.

Das für heute Sonnabend angekündigte Abschieds-Concert des Frl. Dekner und Hrn.
Franz Bendel findet Montag den 1. Mai Abends 7 Uhr im Saale des Kronprinzen
bestimmt statt. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit. Die Programme lie-
gen bei Hrn. Karmrodt aus. Die Preise zu 15 u. 10 Sgr.

Heute und folgende Tage **Dresdn'ner Waldschlöss-
chen-Bock,** dazu Speckfuchen.
Carl Schwarz, Dresdn'ner Bierhalle.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von
vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamm, 11.

J. G. Mann & Söhne:

beste **Nuss-Kohle** für
No. 1 1/3 per Tonne
a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.



Fahrgelegenheit.

Vom ersten April fahren meine Personen-
wagen nach **Cönnern** und **Altleben** nicht
mehr aus dem Gasthose „zur goldenen Sonne“,
sondern aus dem Gasthose „zu den drei
Königen“ ab. Nach Cönnern früh um
9 Uhr, nach Altleben Nachmittag um 3 Uhr.
Fr. Krütz.

In **ZABEL'S BADE-ANSTALT**
in Halle a/S. im Fürstenthale,
im vorigen Jahre neu erbaut und auf das Con-
fortabelste eingerichtet, in gesunder Lage und
mit Wohnungen für Badegäste, Promenaden
und Restauration verbunden, beginnt die Som-
mer-Saison mit dem 1. Mai er. —
Es werden fortwährend irisch-römische-, so
wie Mutterlauge-, Sool-, Schwefel-, Stahl-,
Malz-, Klei-, Douche- u. Bäder verabreicht.
Die befriedigsten Zeugnisse, namentlich über die
Wirkungen der irisch-römischen Bäder haben
öffentliche Blätter bereits gebracht.

Sehr geehrter Herr Zabel!

Der Gebrauch Ihrer irisch-römischen Bäder
hat meine Erwartung bedeutend übertroffen
und auf meinen Gesundheitszustand vortrefflich
eingewirkt. Schon nach dem zweiten Bade fand
ich mich gekräftigt, und nach dem sechsten Bade
war ich aller Schmerzen entbunden. Mein Rheu-
matismus ist wie verschwunden und bis jetzt
noch nicht wieder zurückgekehrt. Ich kann nicht
umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür
öffentlich auszusprechen.

Eisleben, den 6. April 1865.

Herrmann Leffler, Theater-Director.

F. Reinert's Restauration!

Heute Sonntag früh **Speckfuchen.** Bier
sehr fein.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 30. April:

**Letztes Concert
der Wintersaison.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Da in dieser Saison kein Concert ferner im
Rocco'schen Etablissement stattfindet, so ladet
zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

C. Hoffmann.

Freybergs Garten.

Heute Sonntag Nachmittag und Abend
grosses Militair-Concert vom Mu-
sikcorps des 12ten Thür. Husaren-Regiments.

Thiemescher Gesangverein.

Montag Abends 7 Uhr Probe. Geübt wird:
„Frühling und Liebe“, Cantate von C.
Greger.

Eine Reisetasche ist auf dem Wege von
Halle nach Nietleben verloren worden
und gegen Belohnung im Gasthof zum Schwan
abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittwoch den 26. d. Mts. Mittags
1/2 12 Uhr starb unser lieber Sohn **Otto** im
Alter von 2 Jahren 11 M. 20 T. an der Bräune.
Dies allen Freunden und Verwandten mit der
Bitte um stillen Beiseid zur Nachricht.
Trotha, den 28. April 1865.

Kunst-Gärtner S. März nebst Frau.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 29. April 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 29. April 4 Uhr 35 Min. Nachm.

New-York, den 19. April, Mittags. Die Antrittsrede des neuen Präsidenten Johnson, ohne die künftige Kabinetts-Politik berührend, drückt die Ueberzeugung aus, daß jeder Verräther die vollste Strafe erhalten werde. Mobile ist besetzt. Man glaubt, daß der Südstaaten-General Johnstone, welcher zurückweicht, sich ergeben werde. Der Staatssecretair Seward befindet sich besser. Wechselcours 161, Gold 47 1/2, Baumwolle 35, Bonds 107.

Deutschland.

Wiesbaden, d. 26. April. In einer fünfstündigen Sitzung beschloß gestern die zweite Kammer mit 113 gegen 9 Stimmen (die Mitglieder der Rechten waren erschienen), die Thätigkeit des Hauses einzustellen, weil die Mitglieder der Rechten bei ihrer Erklärung beharren, in den Sitzungen, in welchen Wahlsprüngen vorgenommen werden sollen, nicht zu erscheinen. Die Auflösung wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Heute Morgen wurde auf dem Bureau des Procurators Dr. Lang durch die Polizei Nachsicherung nach politischen Flugblättern, namentlich nach Exemplaren eines Spottgedichts, gehalten. Es wurde nichts gefunden. Den Excutanten war kein schriftlicher Befehl zur Haussuchung mitgegeben worden. Dr. Lang protestirte daher gegen das Begehren der Officianten. Auf deren Meldung hiervon bei dem Polizeiamte kam aber von dort die Befehlung, sich an den Protest nicht zu kehren, sondern nöthigenfalls mit Gewalt die Durchsicherung vorzunehmen.

Darmstadt, d. 26. April. Auf die Interpellation von Metz wegen des Fortbestandes der Convention mit dem Bischof Ketteler war eine Erklärung der Regierung dahin eingelaufen, daß die Convention nicht aufgehoben sei, sondern fortwährend in Kraft bestehe. Diese Erklärung gab Metz und Genossen Veranlassung zu einem dringlichen Antrag dahin: „Die zweite Kammer wolle unverzüglich beschließen, nach den betreffenden Bestimmungen der Verfassung und des Gesetzes vom 5. Juli 1821 den Großherzog erberbietig zu eruchen, wegen des Festhaltens der Mainz-Darmstädter Convention, trotz wiederholten entgegenstehenden Beschlusses dieser Kammer, den Herrn Ministerpräsidenten Frhrn. v. Dalwigk, als den hierfür verantwortlichen Ministerialvorstand, in Anklagestand versetzen zu wollen.“

Italien.

Der Bevollmächtigte des Königs von Italien in Rom, Venerio Begezzi, ist seit Jahren ein in Kirchenfachen von Victor Emanuel zu Rathe gezogener Staatsmann, der als ehemaliger Finanz-Minister für die ihm gewordene Aufgabe in doppelter Beziehung befähigt ist. Die in den letzten Jahren vom Papste ernannten Bischöfe sind, weil der anti-italienischen Richtung angehörend, nicht besätigt worden; fünfzehn Bischöfe und Capitulare, welche in den letzten zwei Jahren verstorben sind, erhielten noch gar keine Nachfolger; ein anderer Theil der Prälaten befindet sich, weil Gegner oder Uebertreter der bestehenden Gesetze, im Exile. Der Kirchenstaat, wie er jetzt ist, hat 214 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt; seine fünf Provinzen (Rom und Comarca, Civita-Vecchia, Frosinone, Velletri und Viterbo) haben 692,112 Einwohner, wovon auf Rom selbst 203,896 kommen, wozon 4535 Clericale und 4870 Nonnen und Klosterzöglinge. Die regelmäßigen Einkünfte des jetzigen Staates werden auf 5,318,708, die Ausgaben auf 10,729,039 Scudi angegeben, so daß also das regelmäßige Deficit gegen 5 1/2 Million Scudi jährlich beträgt und wovon kaum zwei Fünftel mit dem Peterspennig gedeckt werden könnten. Pius IX. hat Begezzi aufs schmeichelhafteste empfangen, und die Frage wegen der Bischofsstühle in den ehemaligen Herzogthümern findet laut der France bei ihm keine ernstlichen Schwierigkeiten. Für die österreichischen Erzherzoge hat man in Rom weniger Sympathie als für die Bourbons. Daß eine Vereinbarung auf kirchlichem Gebiete nicht ohne Folgen für die politische Stellung beider Theile bleiben kann, liegt auf der Hand.

Bermischtes.

Dresden, den 22. April. Der Vorsitzende des Ausschusses der deutschen Turnlehrerschaft, Direktor Dr. Kloss in Dresden, hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, wonach wegen der mehrfachen für dieses Jahr in Norddeutschland einfallenden größeren Versammlungen und Festlichkeiten die vierte Turnlehrer versammlung diesmal ausfallen und dafür im Jahre 1866 in einer Süddeutschen Stadt abgehalten werden soll.

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Kleiderhändlers W. Voigt hiersebst durch Beschluß vom 5. Januar 1865 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet und ist der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erklärt worden.

Halle a/S., d. 21. April 1865.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die der Kirche zu Poesseu gehörigen 13 Morgen Wiesen den 8. Mai cr. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Schenke meistbietend verpachtet werden, wozu Nachzulustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Poesseu, den 27. April 1865.

Der Kirchen-Pfandant
Vierzig.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 1. Mai 1865 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Umwandlung des Grabens in den Bodschörnern in einen gemauerten unterirdischen Kanal.
- 2) Abtrierung eines Stückes alter Stadtmauer.
- 3) Umdeckung des Hauptdaches des Waagegebäudes.
- 4) Zwei Anträge auf Gewährung von Terrain-Entscheidungen wegen Regulierung der Fluchlinie.
- 5) Bauliche Veränderung und Vermietung des Ecladens im Rathhause.
- 6) Herstellung des Giebels am Schaafstall in Beesen.
- 7) Beschaffung von Bekleidungs-Gegenständen für das Stadt-Krankenhaus.
- 8) Erhöhung des Fonds für sicherheitspolizeiliche Zwecke.

Geschlossene Sitzung.

Ausscheiden eines Mitglieds der Stadtverordneten-Versammlung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. April.

- Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Gundlach m. Bruder a. Mecklenburg, v. Rheden a. Köln. Die Hrn. Kauf. Kessler a. Bernburg, Köpcke a. Eriest. Hr. Gutsbel. Maurer a. Dörsch. Hr. Fabritsch. Möhler a. Münster.
- Stadt Zürich.** Hr. Gymnas.-Lehrer Gichmann a. Stargard. Hr. Stud. Inger a. Greiswald. Hr. Pfarrer Ehringer a. Schwandfeld. Hr. Intend. Kessler. Jenire a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Rabe a. Königsberg, Stole a. Berlin.
- Goldener Ring.** Hr. Pred. Kleinhardt a. Neulals a. D. Hr. Prof. Lerch a. Prag. Hr. Ingen. Pollack a. Berlin. Hr. Kirchenr. Pfeiffer a. Altenburg. Hr. Stvo. Angler a. Aensberg. Die Hrn. Kauf. Kunze a. Magdeburg, Schwenter a. Duedlinburg, Wolff a. Hamburg, Simon a. München, Bücker a. Leipzig, Engert a. Danzig.
- Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Lewin, Cohn u. Beurlauer a. Berlin, Hellwig a. Dresden, Strauß a. Köln. Hr. Stud. Contha a. Halle.
- Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major u. Div.-Command. v. Franzi, Hr. Prem.-Leut. u. Adjut. Herzbruch, Hr. Gutsbel. Dankwart u. Hr. Reg.-Rath Gerros a. Magdeburg. Hr. Geh. Finanzrath v. Schuele a. Berlin. Hr. Fabritsch. Viese a. Pflersitz. Hr. Rittergutsbes. Sausz u. Moitisch. Die Hrn. Kauf. Theilhubl a. Magdeburg, Hoch a. Deidesheim (Abbeipfals), Gewinner a. Mainz, Bütcher a. Bremen, Wötiger a. Danabrid, Galtwachs a. Aarlsruhe, Jordan a. Solingen, Herzog, Ulrod u. Sariski a. Berlin, Sürty a. Köln, Kimmel a. Leipzig, Fleischerbaum u. Eisenach.
- Meute's Hotel.** Hr. Leut. v. Rundsiedt a. Wüdersleben. Hr. Postmstr. Kranz a. Gutsenseben. Hr. Recht. Schroder a. Köln. Die Hrn. Pastoren Auerbach a. Greisfeld, Kube a. Strau u. Heiz. Die Hrn. Kauf. Kränzel a. Magdeburg, Vogel u. Wintel a. Leipzig, Willens a. Halle. Die Hrn. Stud. Bahl, Wilmart u. Bobzien a. Jena.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. April.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,13 Par. L.	333,90 Par. L.	333,34 Par. L.	333,79 Par. L.	
Dampfdruck	2,94 Par. L.	2,25 Par. L.	2,32 Par. L.	2,50 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	51 pCt.	66 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme	6,5 C. Rm.	9,0 C. Rm.	6,4 C. Rm.	7,3 C. Rm.	

Börsen-Versammlung in Halle

am 29. April 1865.

Zufuhr in Getreide etwas besser, aber immer noch schwach, Preise fest.
Weizen: 170 & 48-50 *fl.* bez., 175-76 & 51-51 1/2-52 *fl.* bez.
Koggen: 168 & 37 1/2-38 *fl.* bez., 165 & 37 *fl.* bez.
Gerste: 140 & 29-30 *fl.* bez., 150 & 31 1/2-32 *fl.* bez.
Hafer: p. 1200 & 24 1/2-25-25 1/2 *fl.* bez.
Kümmel: 10 *fl.* bez., feinste Waare 10 1/2-10 1/2 *fl.* bez.
Klee- und Delsaaten fehlen.
Brennkartoffeln: zu 11 *fl.* p. Mispel à 2400 & fortwährend gesucht.
Stärke: 5 1/2 *fl.* angeb., 5 1/2 *fl.* gesucht, 5 3/8-5 1/2 1/2 *fl.* bez.
Speitrus: Kartoffel: 13 1/2 *fl.* bez., Rüben: ohne Handel.
Kübbel: 12 1/2 *fl.* bez.
Solaröl: unverändert.
Delluchen: 2 *fl.* bez.
Rohzucker und Rübenzucker: ohne Notizung.
Pflaumen: 3 1/2-4 1/2 *fl.* bez.
Heu u. Stroh: unverändert.

Marktbericht.

Halle, den 29. April. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde) auf der Börse.
Weizen 2 *fl.* — *fl.* — *fl.* bis 2 *fl.* 5 *fl.* — *fl.* pro 84-87 *fl.*
Koggen 1 *fl.* 16 *fl.* 3 *fl.* bis 1 *fl.* 17 *fl.* — *fl.* pro 81 1/2-83 *fl.*
Gerste 1 *fl.* 8 bis 1 *fl.* 10 *fl.* — *fl.* pro 69-74 *fl.*
Hafer 1 *fl.* — *fl.* pro 49 *fl.*
Heu pro Centner 1 1/2-1 3/4 *fl.*
Langstroh pro Schock à 1200 *fl.* 7 1/2-8 *fl.*
Die Polizeiverwaltung.

Ein Cand. philol. wird für drei Knaben, die hier die Tertia des Gymnas. u. d. Realsch. besuchen, zum baldigen Antritt bei 250-300 Thlr. Gehalt und ganz freier Station gesucht. Bewerber mos. Glaubens wird der Vorzug ertheilt. Rufbildung erwünscht, doch nicht Bedingung.

Hartwig Kantorowicz,
Posen.

In einer lebhaften freundlichen Kreisstadt der Provinz Sachsen in der Nähe der Eisenbahn und an der Chaussee gelegen, ist Verhältniß halber ein Haus, in welchem Destillation, Essigfabrik, Wein- und Sig.-Handlung betrieben wird, in bester Lage am Markt, nebst dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und großem Garten, sowie 26 Morgen bestes Acker- und Wiesenland, für den festen Preis von 8000 \mathcal{R} . sofort zu verkaufen. Anzahlung 3000 \mathcal{R} . die übrigen 5000 \mathcal{R} . können darauf stehen bleiben. Das Geschäft kann auf Wunsch auch mit übernommen, sowie jedes andere Geschäft darauf eingerichtet werden. Näheres auf frankirte Zuschrift unter Schiffe P. P. No. 8000 abzug. an **G. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Meinen geehrten Kunden Börbig's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von heute an Markt im Königl. Postamt wohne, und bitte das mir geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, was ich durch gute und moderne Arbeit rechtfertigen werde.

H. F. Triemer,
Schneidermeister in Börbig, Postamt.

Durch den erfolgten Tod des Schmiedemeisters **Gottlieb Giebelhausen** hier, will die Wittve ihre hier an guter Lage belegene Schmiede nebst Scheune, Stallung und Garten sofort freiwillich mit oder ohne Acker unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich sowohl zur Deconomie so wie zu jedem anderen Geschäft. Auch kann ein Theil der Kaufgelder nach Umständen darauf stehen bleiben. Hierauf Reflectirende wollen sich entweder an die Wittve selbst, oder an Unterzeichneten persönlich wenden.

Friedr. Magdeburg
in Gönnern.



Bienenbeuten neuester Construction sind stets zu haben bei **G. Schumann**, Saubergasse Nr. 11.

Neueste Kleiderbesätze auf Aermel in großer Auswahl bei

Albert Hensel.

Es liegen bei mir noch 8 \mathcal{C} reine selbstgeerndete Zuckerrübenkerne, von letzter eigener Erndte, für deren Echtheit und Keimfähigkeit ich Garantie übernehme, zum Verkauf.
Domnik. **Carl Stoye.**

Verkauf einer Apotheke.

Eine privilegierte Apotheke in einer kleinen Stadt, mit welcher ein Materialgeschäft verbunden, soll mit Wohnhaus, Garten und einer Baustelle für 3600 \mathcal{R} ., mit 1200 bis 2000 \mathcal{R} . Anzahlung schleunigst verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das

Agentur- u. Commissions-Büreau von **C. Rintsch** in Zerbst, Breite Nr. 551.

Frischen Waldmeister bei C. H. Wiebach.

Sonnabend, als den 6. Mai d. J., bin ich willens meinen Gasthof nebst Kaufladen, und 3 Magd. Morgen Acker, früh von 9 Uhr ab, zu verkaufen, respektive zu verpachten. Kaufliebhaber und Pächter werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Lebendorf, den 27. April 1865.

L. Kunze.

Halt!

Ein Gasthaus in der Stadt, von 3-8000 \mathcal{R} ., wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten mit näherer Angabe des Grundstücks wird erbeten von **C. Saller** in Börbig.

Ein Grundstück

in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn, am Wasser gelegen, ist zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich wegen seiner ausgezeichneten schönen Lage, und da die Wasserkraft auf 8 Pferdekraft angenommen wird, zu einem Fabrik-Geschäft oder anderen ansehnlichen Etablissement.

Nähere Auskunft ertheilt gern **Hermann Müller** in Zeitz, Brühl 472.

Vorbereitung z. einj. Freiwillichen-Examen.

Sommerkursus. - Pension.

Halle a/S., den 30. April 1865.

J. Harang, Coll. a. d. Realschule, Wörmitzer Strasse 12.

Nothe Kleesaat Brandt & Voeloff.

Schiffs- u. Steinkohlen-Theer billigt bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Wanzen in Bänden, Schwaben, Ameisen unter Garantie radical zu vertreiben bei **D. Feller**, Landwehrstraße 5.

Nappstuchen in grüner Waare hat noch abzulassen **J. F. Weber.**

Fein Flachswerk zum Pusen der Maschinen in Partien hat abzulassen **J. F. Weber.**

Eiserne Bettstellen für Erwachsene, sowie für Kinder empfiehlt **Chr. Glaser**, 24. gr. Klausstraße 24.

Frischer Kalk Mittwoch den 3. Mai in der Ziegelei bei **Sennewitz.**

2 herrschaftliche Logis, (Südseite) Bel-Stage, ist sogleich, die obere am 1. October zu beziehen **H. Klausstraße 13.**

Beste gestempelte **1864er Völlerheringe** empfangt wieder **Hermann Pröpper**, Leipzigerstraße Nr. 6.

Verkauf. Ein Gut mit 300 Morgen Feld und Wiesen, Ein Gut mit circa 85 Morgen Feld u. Wiesen, sämmtlichem lebenden u. todtten Inventarium, Ein Gut mit 45 Morgen Feld und Wiesen, sämmtlichem Inventarium für 9000 \mathcal{R} ., Drei Mühlengrundstücke, theils mit 90, 50 u. 30 Morgen Feld und Wiesen, Eine schwinghafte Restauration mit Realrecht, in der Stadt, 26 Morgen Kohlenfeld, unweit Zeitz, an der Straße, bin ich beauftragt sofort zu verkaufen.
Zeitz, den 28. April 1865.

Hermann Müller, Brühl 472.
NB. Ein von mir früher annoncirtes Mühlengrundstück ist bereits verkauft. **D. D.**

Eine Brauerei mit Schenkerechtigkeit, vollständigem Inventarium, in einem Städtchen an der Thüringer Eisenbahn, ist sofort billig zu verkaufen.

Bemerk wird noch, daß in diesem Jahre in unmittelbarer Nähe eine Fabrik angelegt wird, und jedem Käufer eine sichere Ertragskraft in Aussicht steht.

Zeitz, den 28. April 1865. **Hermann Müller**, Brühl 472.

Ein zuverlässiger Schneidemüller wird gesucht Mühle Klausdorfer-Vorstadt Nr. 2. Halle, den 29. April 1865.

L. Herm. Weineck.

Gesuch.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird zum sofortigen Antritt oder 1. Juli a. e. eine Mannsell, welche schon darin thätig war, gesucht. Reflectirende, mit guten Attesten versehen, erfahren Näheres Brüderstraße Nr. 8 in Halle.

Nr. 73. Proben gratis. Nr. 73.

Sehr gute schwarze Tinte à Quart, mit der Flasche, nur 2 \mathcal{H} . in der unübertrefflich billigen Salanterie- und Lebewaarenhandlung von **73. L. Frost**, gr. Steinstraße 73.

Offene Stellen für Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen bei **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.

Heute, Sonntag, giebt es frische Pfannentuchen, für musikalische sowie comische Singspiele, Vorträge ist bestens geforgt, Bier wie immer ff.

Eingepaßtes Brunnenholz 6 \mathcal{F} . breit, 50-60 \mathcal{F} . lang, noch neu, ist zu verkaufen Königsstraße Nr. 25. **Frau Gelbar.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **Matheke**, Tischlermeister, Steinstraße Nr. 62.

Eine frequente Gastwirthschaft mit 10 Morgen guten Acker, an der Kreis-Chaussee gelegen, ist zu verkaufen. Näheres beim Kaufm. Herrn **Herrn Frisch** in Halle.

Einen Lehrling sucht **D. Ballin**, Barbierherr, Leipzigerstraße 44.

Zur Ertheilung von Unterricht im **Clavier-Spiel**, nach einer leicht faßlichen Methode, so wie auf der **Trompete**, erlaubt sich dem verehrten Publikum höflichst zu empfehlen

Emil Schröder, Trompeter der neuen Hallischen Capelle, neue Promenade Nr. 10, 4 Treppen.

Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Drei hochtragende junge Kühe sind zu verkaufen in **Mörslich** bei **Wittve Schaaf.**

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf bei **K. Tarlatt** in Brachwitz.

Einen Schaafsknecht sucht zum 25. Mai **Brönne** in Nehlig.

Frankfurter Aepfelwein.

Meinen längst allgemein als vorzüglich anerkannten Aepfelwein empfehle ich ganz besonders als **Kur- und Labetränk.** Preis pr. Dhm (180 Flaschen) \mathcal{R} . 8. Borsdorfer \mathcal{R} . 9. Borsdorfer prima \mathcal{R} . 10. Ort. Auch werden $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dhm abgegeben. Wiederverkäufer und Wirthe erhalten Rabatt.

Georg Rackles in Bornheim bei Frankfurt a. M.

Rauchfuss' Etablissement in Diemitz.

Sonntag den 30. April Concert.

Entrée für Herren 2 Sgr. 6 Pf., für die Damen 1 Sgr. 3 Pf. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. **Hoffmann.**

Burg-Felsenkeller.

Montag den 1. Mai Concert der Neuen Hallischen Kapelle.

Entrée à Person 1 Sgr. 3 Pf. Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Hoffmann.**

Heute Sonntag **Speckkuchen** und **Cotelets**, extrafeines **Bockbier.** Wo? In **Lorey's Lokal.**

Löbnitz.

Nächste Mittwoch Abends 7 Uhr ladet zum **Concert** der Geschwister **Fiedler** freundlich ein **Louis Wiebach.**

Versammlung der Mitglieder des deutschen Schützenbundes

Dienstag den 2. Mai im „Pfälzer Schießgraben.“ Tagesordnung: Ehrengabe zum zweiten deutschen Bundeschießen und Anmeldung der Teilnehmer an demselben.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 101.

Halle, Sonntag den 30. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 28. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Abg. Loewe (Dortmund) vor der Tagesordnung das Wort. Er habe das Wort erbeten für eine Mittheilung und mit der Bitte um Theilnahme für eine Thatsache, deren Bedeutung über den Kreis hinausreicht, den sie unmittelbar betroffen: den Tod des Präsidenten Lincoln durch verrücktes Verbrechen unmittelbar nach dem Siege seiner Sache. Eine große Zahl der Kollegen haben das Bedürfnis gefühlt, dem erschütternden Tode des Präsidenten Lincoln ihre Theilnahme auszudrücken durch eine Adresse, die indes nicht vom Hause, sondern von den einzelnen Abgeordneten ausgehe. Er bitte, daß die Mitglieder ihre Theilnahme für eine Nation, die den Kampf um die Menschlichkeit mühsam und ruhmvoll durchgeführt durch zahlreiche Unterschriften ausdrücken. Der einfache Mann, den nach dem Siege seiner Sache die Hand des Verbrechers getroffen, werde seine Stelle in den Blättern der Geschichte finden. Er bitte, daß die Mitglieder des Hauses der Anerkennung der einfachen Größe dieses Dieners seines Volkes sich zahlreich anschließen. — Das Haus erhebt sich mit Ausnahme der Konservativen und eines Theils des Centrums und der Mittelberalen. Der Abg. Wagener motivirte die Nichttheilnahme der Konservativen dadurch, daß Ausdrücke der Politik nach Außen nicht von diesem Hause ausgehen könnten, und weil die Aufforderung eine geschäftsordnungswidrige sei. Hätte es sich um Ausdruck der Theilnahme und Entrüstung gehandelt, so würde er sich angegeschlossen haben, aber die Aeußerung über anderweitige politische Verhältnisse liege außerhalb der Kompetenz des Hauses. Graf Schwerin: Er und seine Freunde hätten in den Worten des Abgeordneten von Dortmund nichts geschäftsordnungswidriges gefunden; derselbe habe ausdrücklich eine Manifestation des Hauses nicht hervorgerufen wollen, und wenn ein Theil des Hauses freiwillig aufgefunden sei, so sei dies keine Manifestation des Hauses; dem privaten Ausdruck der Theilnahme und Sympathie durch eine Adresse würde er und seine Freunde sich wohl auch anschließen können.

Der Finanzminister brachte die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1862 ein. Da ein Etat für 1862 nicht zu Stande gekommen sei, so handle es sich darum, sämmtlichen Ausgaben die nachträgliche Genehmigung zu erteilen. Ferner brachte er den mit dem Kurfürsten von Hessen abgeschlossenen Vertrag wegen definitiver Abrechnung zwischen Preußen und Kurpfälzen in Betreff der Ansprüche und der Abtretung des Fuldaischen Besitzthums ein.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung: Berathung über die Militär-Novelle. Der Präsident Grabow eröffnet die Verhandlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführt, daß der ganze unseelige Conflict im Lande seinen Ausgangspunkt in der Heeresreorganisation habe, und seinem lebhaftesten Wunsche Ausdruck giebt, daß endlich ein Weg der Verständigung gefunden werde. Freilich aber biete der vorliegende Gesekentwurf dazu wohl keinen Anhaltspunkt; er wolle sich der Hoffnung hingeben, daß ein solcher in der bevorstehenden Berathung sich bieten werde. — Die Rednerliste wird festgesetzt. Für den Commissionärsvorschlag (Ablehnung des Gesekentwurfs) sind eingetragen die Abgg. Dwesten, Michaelis, Jung, v. Boctum-Dolffs, v. Kaufmann, Wächter, v. Kleinforge, Wirsow, Jacobi, Reichensperger, Schulze (Berlin); gegen den Commissionärsvorschlag: die Abgg. Stavenhagen, v. Enshausen, Hahn (Ratibor), v. Bonin, v. Gottberg, v. Waldow, v. Sängler, Wagner (Neustettin), Graf Wartenleben, v. Vinde, v. Treskow. — Zuerst erhält das Wort der Abg. Stavenhagen. Der Redner wiff einen Rückblick auf das erste Auftauchen und die verschiedenen Stadien der Armeereorganisation und folgt dem Verfahren der Regierung bis in die neuesten Tage, wo sie von Verhältnissen, Verständigung und dergleichen gesprochen und ihr Entgegenkommen be-



terung auf, ir-
vorzuführen;
gemacht. (Sehr
schwache Kopf
auf die Dauer
n sich auch sol-
ereinigen, daß
nde des Preuss-
regierung davon
von den getrof-
ner führt nun
ngentirung des
iben nicht wie-
der Regierung
geihan hätten.
sei aber ganz
er sich gleich-
Sommissionsan-
ative beschrän-
verde gegen die
sch so, wenn
meisten Regi-
führlicher Weise
dem Resultate,
Neigung hätte
ngensche Amen-
diesem das au-
Volksvertretung
die großen An-
antreten, mach-
ten, den enor-
ernehme, in's
ch die Rücksicht
er allen Dingen

terung auf, ir-
vorzuführen;
gemacht. (Sehr
schwache Kopf
auf die Dauer
n sich auch sol-
ereinigen, daß
nde des Preuss-
regierung davon
von den getrof-
ner führt nun
ngentirung des
iben nicht wie-
der Regierung
geihan hätten.
sei aber ganz
er sich gleich-
Sommissionsan-
ative beschrän-
verde gegen die
sch so, wenn
meisten Regi-
führlicher Weise
dem Resultate,
Neigung hätte
ngensche Amen-
diesem das au-
Volksvertretung
die großen An-
antreten, mach-
ten, den enor-
ernehme, in's
ch die Rücksicht
er allen Dingen